



EUROPÄISCHE UNION  
Europäischer Landwirtschaftsfonds  
für die Entwicklung des  
ländlichen Raums



# **Evaluierung GLES der LAG Ostvorpommern**

**Evaluierung der Umsetzung der Gebietsbezogenen  
Lokalen Entwicklungsstrategie (GLES) und Erarbeitung  
von Handlungsempfehlungen für die Strategie für Lokale  
Entwicklung (SLE, 2014-2020)**

**Oktober 2014**

# Evaluierung GLES der LAG Ostvorpommern

## **Auftraggeber:**

LAG Ostvorpommern  
Landkreis Vorpommern-Greifswald  
Standort Anklam  
Mühlenstraße 18 e  
17389 Anklam

## **Auftragnehmer:**

Landgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH  
Lindenallee 2 a  
19067 Leezen  
landgesellschaft@lgmv.de  
www.lgmv.de



EUROPÄISCHE UNION  
Europäischer Landwirtschaftsfonds  
für die Entwicklung des  
ländlichen Raums



## Inhaltsverzeichnis

<b>INHALTSVERZEICHNIS .....</b>	<b>2</b>
<b>ABBILDUNGSVERZEICHNIS .....</b>	<b>3</b>
<b>TABELLENVERZEICHNIS.....</b>	<b>4</b>
<b>ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS .....</b>	<b>5</b>
<b>1. ANLASS, AUFGABENSTELLUNG, BESCHREIBUNG DER REGION.....</b>	<b>6</b>
<b>2. METHODIK .....</b>	<b>8</b>
<b>3. AKTUALISIERUNG DER SWOT – ANALYSE.....</b>	<b>10</b>
<b>4. BEWERTUNG DER ZIELERREICHUNG DER GEBIETSBEZOGENEN ENTWICKLUNGSSTRATEGIE (GLES) .....</b>	<b>15</b>
4.1 Zielsystem der GLES.....	15
4.2 Finanzielle und physische Durchführung der GLES .....	17
4.3 Effektivität der GLES: Umsetzung der Strategie, Themen und Ziele .....	24
4.4 Effizienz in der Umsetzung der GLES .....	27
<b>5. BEWERTUNG DER UMSETZUNG DER LEADER - METHODE.....</b>	<b>28</b>
5.1 Der Einfluss von LEADER auf die Selbstorganisation und Entscheidungsfindung innerhalb der Region Ostvorpommern; LEADER - Merkmal partizipativer Ansatz .....	29
5.2 Der Beitrag von LEADER zur Mobilisierung des endogenen Entwicklungspotenzials in Ostvorpommern; LEADER – Merkmal Bottom-up-Ansatz.....	34
5.3 War die Gebietsabgrenzung geeignet, die regionalen Besonderheiten in Form einer eigenständigen Strategie zu entwickeln und umzusetzen? LEADER – Merkmal territorialer Ansatz.....	36
5.4 Inwieweit hat das LEADER – Konzept zu sektorübergreifenden und nachhaltigen Ansätzen geführt? LEADER – Mehrwert integrierte und nachhaltige Entwicklungsstrategie .....	38
5.5 Inwieweit hat das LEADER – Konzept zur Entwicklung und Umsetzung innovativer Konzepte und Projekte zur Lösung spezifischer Problemstellungen in der Region geführt? LEADER – Mehrwert Innovation und Modellcharakter .....	40
5.6 Inwieweit hat das LEADER – Konzept zur Verbesserung der Zusammenarbeit (z.B. in Kooperationsprojekten) beigetragen und die Weitergabe bewährter Praktiken gefördert? LEADER – Mehrwert Vernetzung der Akteure und gebietsüber-greifende transnationale Zusammenarbeit .....	42
<b>6. REGIONALMANAGEMENT .....</b>	<b>43</b>
<b>7. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT .....</b>	<b>46</b>
<b>8. HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN UND AUSBLICK .....</b>	<b>48</b>
8.1 Handlungsempfehlungen zur künftigen Strategie zur Lokalen Entwicklung (SLE) .....	48
8.2 Handlungsempfehlungen zum Prozess und zur Struktur .....	49

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Lage der LEADER-Region Ostvorpommern .....	7
Abbildung 2:	Bewertung der Gebietsfaktoren für die LEADER-Region Ostvorpommern . .....	10
Abbildung 3:	Zielstruktur der GLES der LAG Ostvorpommern .....	16
Abbildung 4:	Grafische Darstellung der privaten und öffentlichen Projekte und deren Anteile an den Fördermitteln .....	18
Abbildung 5:	Anteile der Handlungsfelder am Gesamtfördervolumen .....	20
Abbildung 6:	Einschätzung der GLES 2007-2013 .....	24
Abbildung 7:	Zufriedenheit der LAG-Mitglieder mit Themen, Inhalt und Umsetzung GLES .....	25
Abbildung 8:	Umsetzung der Themen und Ziele der GLES .....	26
Abbildung 9:	Methodischer Ansatz zur Bewertung der LEADER - Methode .....	29
Abbildung 10:	Zusammensetzung der Mitglieder in der LAG 2007 und 2013 .....	30
Abbildung 11:	Sind in der LAG alle entscheidenden Partner vertreten, um den gemeinsamen Entwicklungsprozess erfolgreich bestreiten zu können? .....	31
Abbildung 12:	Einschätzung der LAG-Arbeit .....	31
Abbildung 13:	Kenntnisse über die Aktivitäten der LAG .....	32
Abbildung 14:	LAG-Einschätzung zur Verwirklichung des Bottom-up-Ansatzes .....	34
Abbildung 15:	LAG-Einschätzung der Gebietsabgrenzung .....	36
Abbildung 16:	Anzahl umgesetzter Projekte in der Gebietskulisse der LAG Ostvorpommern .....	37
Abbildung 17:	Projektzuwendungen in der Gebietskulisse der LAG Ostvorpommern ....	38
Abbildung 18:	Umsetzung von Themen und Zielen der GLES aus Sicht der Akteure? ..	39
Abbildung 19:	Zufriedenheit der Projektträger mit der Unterstützung durch die Koordinierungsstelle .....	44
Abbildung 20:	Zufriedenheit mit der Prozesssteuerung durch die Koordinierungsstelle .	44
Abbildung 21:	Zufriedenheit mit der Öffentlichkeitsarbeit der LAG .....	46

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Leitfragen der Aktualisierung der SWOT-Analyse .....	11
Tabelle 2:	Aktualisierte SWOT-Analyse für LEADER Aktionsgebiet Ostvorpommern ..	11
Tabelle 3:	Fördermittel von 2008-2013 bewilligten Projekte .....	17
Tabelle 4:	Auswertung Anzahl private und öffentliche Projekte und deren Fördervolumen.....	17
Tabelle 5:	Verteilung der Fördermittel und Gesamtkosten sowie Anzahl der Projekte nach Gebietskörperschaften .....	18
Tabelle 6:	Anzahl Projekte nach Handlungsfeldern (Mehrfachnennungen) .....	19
Tabelle 7:	Anzahl Projekte, Fördermittel (absolut und Anteile) nach Leitprojekten.....	20
Tabelle 8:	Projekte und Fördervolumen im Leitprojekt Vorpommersche Dorfstraße ....	21
Tabelle 9:	Projekte und Fördervolumen im Leitprojekt Schloss Stolpe auf Usedom ....	21
Tabelle 10:	Projekte und Fördervolumen im touristischen Leitprojekt .....	22
Tabelle 11:	Projekte und Fördervolumen im Leitprojekt Gemeindezentren / Begegnungsstätten.....	22
Tabelle 12:	Projekte und Fördervolumen im Leitprojekt Dienstleistungseinrichtungen ....	23
Tabelle 13:	Was hat die LAG-Arbeit gefördert, was hat sie erschwert? .....	32
Tabelle 14:	Was hat die Auswahl der Projekte am meisten gefördert/erschwert? .....	33
Tabelle 15:	Vernetzung und Kooperation .....	42

## Abkürzungsverzeichnis

AG	Auftraggeber
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
DVS	Deutsche Vernetzungsstelle
ELER	Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
EPLR	Entwicklungsplan für den ländlichen Raum
EU	Europäische Union
GLES	Gebietsbezogene Lokale Entwicklungsstrategie
KMU	Kleinere und mittlere Unternehmen
LAG	Lokale Aktionsgruppe
LAKD	Landesamt für Kultur und Denkmalpflege
LEADER	Liaison entre actions de développement de l'économie rurale
LK	Landkreis
LP	Leitprojekte
PAK	Projektauswahlkriterien
REK	Regionales Entwicklungskonzept
RENplus	Förderprogramm: gefördert wird der Einsatz erneuerbarer Energien
RWK	Regionaler Wachstumskern
S.W.O.T.	Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse
SLE	Strategie für Lokale Entwicklung
SPNV	Schienenpersonennahverkehr
WiSo-Partner	Wirtschafts- und Sozialpartner
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr

## 1. Anlass, Aufgabenstellung, Beschreibung der Region

Zur Förderperiode 2007-2013 traten Veränderungen für LEADER ein. Gab es bisher ein eigenständiges Programm, wurde LEADER als Schwerpunkt 4 in den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) integriert. Dieser wurde im September 2005 von der EU zur Entwicklung des ländlichen Raumes beschlossen. Die ländliche Entwicklungspolitik der EU verfolgt drei zentrale Ziele:

- Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft
- Verbesserung der Umwelt und Landschaft
- Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft

Diese Entwicklungsziele sind als ELER-Schwerpunkte 1 bis 3 festgeschrieben. LEADER stellt den 4. Schwerpunkt dar, der als Methode in allen drei Schwerpunkten umsetzbar ist. Im Land Mecklenburg-Vorpommern wird der ELER über das Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum Mecklenburg-Vorpommerns (EPLR M-V) umgesetzt.

Im Juni 2007 rief das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz ländliche Regionen in einem Wettbewerb dazu auf, Gebietsbezogene lokale Entwicklungsstrategien (GLES) zu erarbeiten und bis zum Oktober 2007 einzureichen. Insgesamt 13 Regionen wurden mit ihren Entwicklungsstrategien zur Umsetzung von LEADER für die Förderperiode 2007-2013 ausgewählt.

Die LEADER-Region Ostvorpommern ist eine der Regionen in Mecklenburg-Vorpommern, die mit Ihrer Entwicklungsstrategie und Lokalen Aktionsgruppe (LAG) die unabhängige Wettbewerbsjury überzeugen konnte.

Als Grundlage für die neue EU-Förderperiode 2014-2020 bedarf es einer Evaluierung der bisher erreichten Ergebnisse der GLES 2007-2013. Aus den Ergebnissen werden Ziele, Schwerpunkte und Handlungsvorschläge für die neue Strategie für lokale Entwicklung (SLE) 2014-2020, die als Grundlage für die Wettbewerbsteilnahme dient, erarbeitet.

Von Wirtschafts- und Sozialpartnern sowie kommunalen Gebietskörperschaften anerkannt, engagiert sich die LAG Ostvorpommern als Träger des LEADER-Prozesses in der Region. Der Geltungsbereich der LEADER-Region ist in Abbildung 1 dargestellt und umfasst die nachfolgend gelisteten Gebietskörperschaften:

- Amt Lubmin
- Amt Landhagen
- Amt Peenestrom
- Amt Usedom Süd
- Amt Usedom Nord
- Amt Züssow
- Amt Anklam-Land
- Gemeinde Heringsdorf (amtsfrei)
- Anklam, Stadt

Abbildung 1: Lage der LEADER-Region Ostvorpommern



Quelle: Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern

Die Evaluation der LEADER-Periode 2007-2013 beinhaltet die Umsetzung der GLES inklusive der Bewertung des LEADER-Prozesses. Darüber hinaus ist die Arbeit der LAG Ostvorpommern sowie des Regionalmanagements Gegenstand der vorliegenden Evaluation.

Die Evaluation versteht sich als Selbstevaluation der Mitglieder der LAG und der Projektträger. Ein Großteil des vorliegenden Berichtes besteht daher aus eigenen Arbeitsergebnissen der LEADER-Region. Diese wurden ergänzt und zusammengetragen durch die Landgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH.

## 2. Methodik

Voraussetzung für eine zielgerichtete Vorbereitung auf die Förderperiode 2014-2020 und der Fortschreibung der regionalen Entwicklungsstrategie ist eine Bewertung der bisher erreichten Ergebnisse und Wirkungen. Neben der Anpassung an einen sich ggf. veränderten sozioökonomischen Kontext sollen Handlungsempfehlungen für die Zukunft erarbeitet werden, welche die Effektivität und Effizienz von Maßnahmen verbessern. Bei der Umsetzung der LEADER-Methode steht zusätzlich der Mehrwert dieses Ansatzes im Fokus. Eine erfolgreiche Fortführung auf der Basis einer Bewertung bisher gewonnener Erkenntnisse und erreichter Ziele soll der Ausgangspunkt für die neue Förderperiode sein.

Die Bewertung soll insbesondere eine Analyse der Besonderheiten des LEADER-Ansatzes umfassen. Der Mehrwert des LEADER-Ansatzes beruht auf der Anwendung einer spezifischen Methode, deren grundlegende Ansätze folgende sind:

**Territorialer Ansatz;** Die regionalen Besonderheiten werden als Chance verstanden, eine eigenständige Strategie zu entwickeln und umzusetzen.

**Bottom-up-Ansatz;** Zur Umsetzung und Akzeptanz dieser Strategie ist es notwendig eine breite Bürgerbeteiligung zu organisieren und zu fördern.

**Integrierte und nachhaltige Entwicklungsstrategie mit Pilotcharakter;** Durch eine Zusammenarbeit von verschiedenen Sektoren und Ebenen wird die Planung und Durchführung von Maßnahmen nachhaltig gefördert.

**Innovation und Modellcharakter;** Die Förderung von Innovationen soll den Regionen die Möglichkeit eröffnen, innovative Lösungen zur Bewältigung der regionalspezifischen Herausforderungen zu entwickeln und umzusetzen. Neben innovativen Projekten werden ausdrücklich neue Konzepte und Formen der Zusammenarbeit unterstützt. Die gefundenen Lösungen sollen Modellcharakter für die Region und darüber hinaus haben.

**Lokale Partnerschaft;** Bestehend aus privaten und öffentlichen Akteuren, welche die gemeinsame Strategie entwickeln und über die Auswahl von innovativen Maßnahmen umsetzen.

**Vernetzung der Akteure;** Der Austausch von Ergebnissen, Erfahrungen und Know-how mit dem Ziel eine Zusammenarbeit von Gebieten anzuregen und zu verwirklichen.

**Gebietsübergreifende und transnationale Zusammenarbeit;** Gemeinsame Umsetzung von Projekten mit sich ergänzenden Zielen.

Basis für die Bewertung der Ergebnisse und des Prozesses in der Förderperiode 2007-2013 ist die Gebietsbezogene Lokale Entwicklungsstrategie (GLES) der LAG Ostvorpommern.

Für die finanzielle und physische Umsetzung der GLES wurden Projektlisten des Regionalmanagements herangezogen sowie die Ergebnisse eigener Internetrecherchen genutzt.

Es kamen weiterhin die folgenden Methoden zum Einsatz:

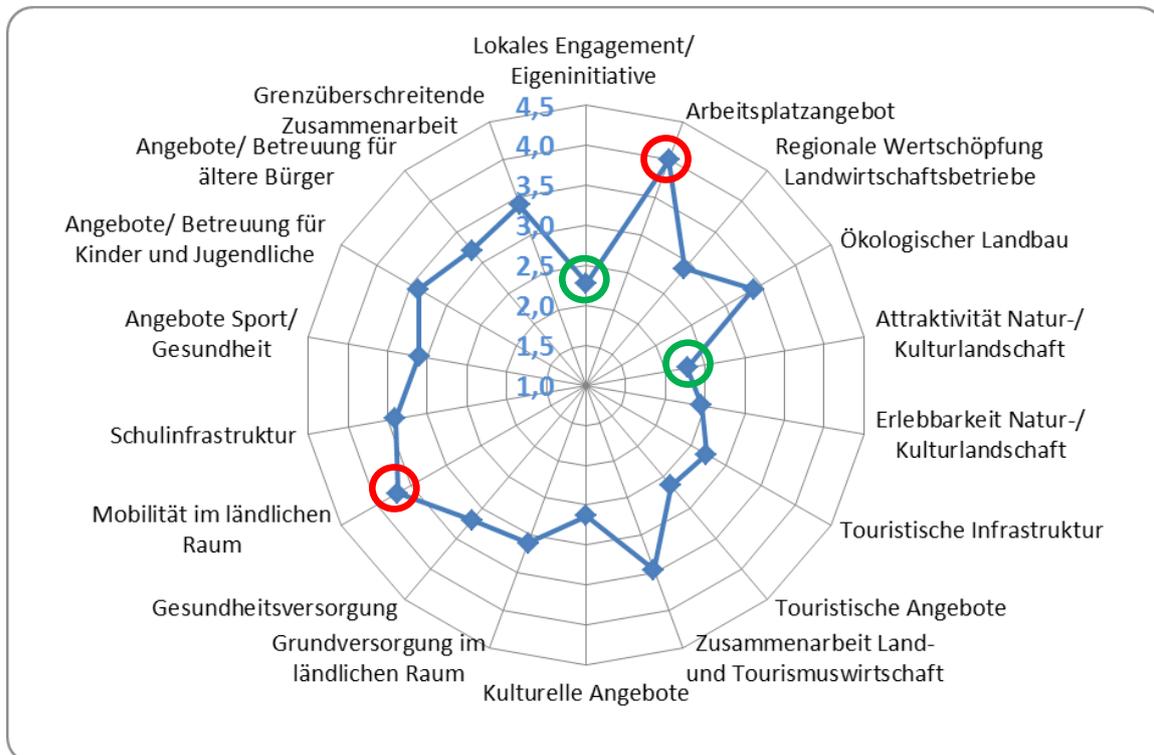
- Analyse der vorhandenen Dokumente und Berichte (GLES, Jahresberichte, u.a. Dokumente),
- standardisierte schriftliche Befragungen (LAG-Mitglieder),
- leitfadengestützte Interviews mit verantwortlichen Akteuren (Vorstand und Regionalmanagement),
- leitfadengestützte Interviews mit ausgewählten Projektträgern..

Durch diesen Methodenmix wird es möglich, die Komplexität der LEADER-Methode und der erzielten Ergebnisse ausreichend zu erfassen. Es wird einerseits eine quantitative, auf Kriterien gestützte Bewertung der Zielerreichung durchgeführt. Andererseits werden deskriptive qualitative Bewertungen auf der Grundlage von Befragungen und Interviews vorgenommen, da erfahrungsgemäß die Ziele der GLES kaum operationalisiert und Wirkungen nicht ausreichend quantifizierbar sind.

### 3. Aktualisierung der SWOT – Analyse

In diesem Kapitel wird die SWOT-Analyse der GLES aktualisiert sodass im Ergebnis eine SWOT-Analyse als Diskussionsgrundlage für die SLE-Erstellung vorliegt.

**Abbildung 2: Bewertung der Gebietsfaktoren für die LEADER-Region Ostvorpommern**



Quelle: Befragung der LAG-Mitglieder, eigene Darstellung

Die Darstellung der Befragungsergebnisse zur Wertigkeit der Standortfaktoren in **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.** lässt sich wie folgt interpretieren: als positiv wird von den befragten LAG-Mitgliedern gesehen, was dicht im Zentrum des „Spinnennetzes“ mit dem Wert „1“ (1 = sehr gut) positioniert ist. Je weiter außen die jeweiligen Gebietsfaktoren angeordnet sind (5 = sehr schlecht), desto negativer ist die Bewertung durch die Befragten.

Die Befragungsergebnisse können wie folgt zusammengefasst werden: besonders positiv bewerten die Befragten die Attraktivität der Natur- und Kulturlandschaft sowie das lokale Engagement und die Eigeninitiative in der Region. Die größten Defizite zeigen sich nach Ansicht der befragten LAG-Mitglieder im Arbeitsplatzangebot und im Bereich der Daseinsvorsorge, insbesondere in der Mobilität im ländlichen Raum.

Die nachfolgenden Tabellen (Tabelle 2) zeigen die Leitfragen und die aktualisierte SWOT-Analyse, die mit Bezug auf die die GLES nach folgenden Themen gegliedert wurde:

- Leben und Arbeiten im ländlichen Raum
- Tourismus im ländlichen Raum
- Landwirtschaft und Forstwirtschaft
- Umwelt-, Natur- und Landschaftsschutz

**Tabelle 1: Leitfragen der Aktualisierung der SWOT-Analyse**

<b>Interne Faktoren</b> (beeinflussbar in der Region)	<b>Stärken</b>	<b>Schwächen</b>
	Was können wir besonders gut? Was sind unsere Kernkompetenzen? Was können wir besser als andere Regionen?	Was sind unsere zentralen Defizite/ Engpässe? Wo sind wir schlechter als andere Regionen?
<b>Externe Faktoren</b> (von der Region nicht beeinflussbar)	<b>Chancen</b>	<b>Risiken (Hemmnisse)</b>
	Wo bieten sich in unserem Umfeld neue Chancen? Welche neue „Kundenwünsche“ können wir erfüllen? Welche Chancen hat unsere Region im überregionalen Kontext?	Wo liegen in unserem Umfeld Risiken? Mit welchen Risiken müssen wir im überregionalen Kontext rechnen?

**Tabelle 2: Aktualisierte SWOT-Analyse für LEADER Aktionsgebiet Ostvorpommern**

Leben und Arbeiten im ländlichen Raum	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verflechtungen und räumliche Nähe zum Städtedreieck Stralsund – Grimmen – Greifswald</li> <li>- Flächenreserven für Gewerbeansiedlungen vorhanden</li> <li>- Günstige Lagebeziehung Stettin-Ostseeraum-Berlin</li> <li>- räumliche Nähe zu den Hochschulstandorten Greifswald, Stralsund und Rostock</li> <li>- hohe landschaftliche Attraktivität gekoppelt mit guter überregionaler Erreichbarkeit</li> <li>- Wanderungsgewinne in der Generation 50 plus</li> <li>- dichtes Museums-, Kunst- und Kulturnetzwerk</li> <li>- aktives Dorfleben und Eigeninitiative im ländlichen Raum</li> <li>- noch relativ dichtes Netzwerk sozialer Infrastruktureinrichtungen (Ärzte, Schulstandorte, KiTas u.ä.).</li> <li>- überregionale Erschließung durch A20</li> <li>- Bestand an historischer Bausubstanz in den Dörfern</li> <li>- zwei Naturparke als Motoren der Regionalentwicklung und Netzwerkarbeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- fehlende attraktive Arbeitsplatzangebote und hohe strukturelle Arbeitslosigkeit in der gesamten Region</li> <li>- Kapitalschwäche der öffentlichen Hand (vgl. geringe Steuereinnahmekraft der Gemeinden) und dadurch starke Abhängigkeit von externen Transferzahlungen.</li> <li>- Kapitalschwäche der Privatwirtschaft und der privaten Haushalte</li> <li>- noch zu geringe kommunale Kooperation</li> <li>- gefährdete Schulstandorte</li> <li>- ungenügende Breitbandversorgung</li> <li>- hohe Infrastrukturkosten und weite Wege für die Kunden/Nachfrager (geringe Bevölkerungsdichte)</li> <li>- selektive Abwanderung junger und qualifizierter Teile der Bevölkerung</li> <li>- Nachfolge in Landwirtschaft, Handwerk, Gewerbe nicht gesichert, Rückgang regionales Handwerk</li> <li>- eingeschränkte Erreichbarkeit mit dem ÖPNV von Orten und u.a. touristischen Angeboten</li> </ul>

<b>Tourismus im Ländlichen Raum</b>	
<b>Stärken</b>	<b>Schwächen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- gute touristische Marktposition im Tourismussegment Wasser, Natur und Landschaft</li> <li>- Vielzahl von Kunst- und Kulturangeboten</li> <li>- Reiches Kulturerbe (Schlösser, Parks, Gutsanlagen)</li> <li>- in Teilräumen überdurchschnittliche Beschäftigungsentwicklung in Tourismusgeprägten Branchen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- saisonal überlastetes Straßenverkehrsnetz in Richtung Ostseeküste</li> <li>- unzureichende Bahnanbindung</li> <li>- lückenhaftes Rad- und Wanderwegenetz</li> <li>- unzureichende und unabgestimmte Beschilderungssysteme</li> </ul>

<b>Landwirtschaft und Forstwirtschaft</b>	
<b>Stärken</b>	<b>Schwächen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- konkurrenzfähige Landwirtschaftsbetriebe</li> <li>- überdurchschnittlich hohe Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen im primären Sektor</li> <li>- hoher Flächenanteil (über Landesdurchschnitt) und gute Entwicklung des Öko-Landbaus</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Relativ geringe Einbindung der überregional orientierten Landwirtschaft in regionale Wirtschaftskreisläufe.</li> </ul>

<b>Umwelt-, Natur- und Landschaftsschutz</b>	
<b>Stärken</b>	<b>Schwächen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- hohe Bedeutung des Greifswalder Boddens als Lebensraum für viele Vogelarten und insbesondere wichtiger Rastplätze für Zugvögel</li> <li>- hoher Anteil naturschutzrechtlich geschützter Flächen</li> <li>- vorhandene Renaturierungsprojekte (Flusstalmoor Peenetal)</li> <li>- Positive Bestandsentwicklung bedrohter Tierarten</li> <li>- hohe landschaftliche Attraktivität der Kulturlandschaft</li> <li>- hohe Vielfalt von Lebensraumtypen und hohe Biodiversität</li> <li>- geringe Schadstoff-Emission in der Region</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- unzureichende Besucherlenkung (ausgewiesene Rad- und Wanderwege insbesondere im Küstenvorland);</li> <li>- zunehmende Zersiedlung und steigender Flächenverbrauch (v.a. auf der Insel Usedom) der Siedlungs- und Verkehrsfläche</li> </ul>

<b>Chancen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- weitere positive Ausstrahlungs- und Versorgungseffekte der Stadtregion Greifswald sowie perspektivisch Swinemünde und Stettin</li> <li>- Weiterentwicklung der Tourismuswirtschaft inkl. neuer Zielgruppen im Natur- und</li> </ul>

## Chancen

### Aktivtourismus

- Förderung einer integrierten Regionalentwicklung im Rahmen der Erstellung des Naturparkplanes „Flusslandschaft Peenetal“
- Stärkere Kooperation zwischen Unternehmen des Primären Sektors mit der Tourismuswirtschaft; Aufbau von gemeinsamen Produktketten und Vermarktungsstrategien, z.B. Landwirt –Wirt Kooperation.
- Erschließung von nachwachsenden Rohstoffen und weiteren regenerativen Energieträgern als ergänzende Einnahmequellen für die Landwirtschaft.
- Vor dem Hintergrund des Klimawandels kann unser von der Ostsee beeinflusstes Klima sowie die Küstenlage als äußerst attraktiver Standortfaktor gewertet werden.
- Anpassung an demografische Entwicklung für neue Dienstleistung und moderne nachhaltige Infrastrukturen
- Stärkung sozialer Berufe durch Ausbildung von Fachkräften für soziale Dienstleistungen
- Modelllösung vor Standardvorgaben kostengünstiger
- Multifunktionale Standorte
- Energieeffizienz und erneuerbare Energien
- Tourismus als Wirtschaftszweig mit großem Potenzial
- Fischerei und Aquakultur als Wirtschaftszweig mit Potenzial
- Kultur- und Aktivtourismus mit stabilen und steigender Nachfrage
- Gesundheitsbewusstsein und Nachfrage nach regionalen Produkten
- demographischer Wandel: Barrierefreiheit und E-Mobilität
- Verminderung der Abwanderung bei Ausbau und Erhalt der sozialen Einrichtungen,
- Bedarf an kreativen Lösungen, z.B. Mehrfunktionshäuser als Möglichkeit der Unterbringung von Jugendarbeitseinrichtungen bzw. Jugendclubs
- Sicherung und Erhöhung der Qualität der Bildungsangebote als wichtiger Standortfaktor
- Bildungsinfrastrukturanpassung und zunehmender Fachkräftebedarf im sozialen Bereich
- Kooperation zwischen Wirtschaft, Bildung und Forschung
- Aufrechterhaltung und Ausbau von Kulturangeboten mit öffentlich-privaten Partnerschaften und ehrenamtlichen Tätigkeiten

## Risiken

- Bevölkerungsrückgang bis 2030 deutlich unter dem Landesdurchschnitt, weitere Abwanderung der Bevölkerung aus den kleinen Dörfern, insbesondere älterer Einwohner in die Zentren
- „Areas free of infrastructure“ – zunehmende infrastrukturelle Ausdünnung ländlicher Gebiete, z.B. Grundschulversorgung, Ärzte.
- Verlust bzw. weitere Erosion des Dorflebens
- Starke Gefährdung der Versorgungsfunktionen der kleinen Landstädte.
- Erschließung mit „ungewollten“ bzw. Standort-unangepassten Industrien auf Grund nicht ausgelasteter Gewerbegebiete
- Auslastungsprobleme der sozialen Infrastruktur bei weiterer Bevölkerungsabnahme Verschlechterung von Bildungsangebot und -qualität im Falle von Schulschließungen und steigender Klassenstärken
- Verschärfung des Fachkräftemangels im Falle einer Bildungsinfrastrukturausdünnung
- Klimaveränderungen (in Bezug auf Agrarstandort), z.B. mögliche Trockenschäden durch geringe jährliche Niederschlagsmenge

## 4. Bewertung der Zielerreichung der Gebietsbezogenen Entwicklungsstrategie (GLES)

In diesem Kapitel wird dargestellt, inwieweit die in der GLES der LAG Ostvorpommern aufgestellten Ziele und inhaltlichen Schwerpunkte umgesetzt werden konnten.

### 4.1 Zielsystem der GLES

In der GLES 2007 - 2013 wurde das Leitbild der LAG Ostvorpommern entwickelt.<sup>1</sup> Diesem wurden folgende **Entwicklungsziele** zugeordnet:

#### Soziokulturelle Ziele

- Verbesserung der ländlichen Infrastruktur
- Schaffung generationsfreundlicher Netzwerke
- Förderung von Eigeninitiative und Kreativität
- Steigerung der kulturellen Identität

#### Ökonomische Ziele

- Erhalt und Schaffung von Arbeitsplätzen
- Stärkung der strukturschwachen Teilräume
- Verstärkter Einsatz von regional verfügbaren Ressourcen, Wissen und Fähigkeiten

#### Umweltziele

- Bewahrung der Biodiversität
- Nachhaltige Nutzung erneuerbarer Ressourcen

Die *Chancengleichheit von Frauen und Männern* sowie *Bildung* ordnen sich als **Querschnittsziele** in das Zielsystem ein.

Aus den oben aufgeführten Entwicklungszielen wurden vier **Handlungsfelder** zur nachhaltigen Entwicklung in der Gebietskulisse der LAG Ostvorpommern hergeleitet:

- Leben im ländlichen Raum (Demografischer Wandel)
- Tourismus im ländlichen Raum
- Umwelt-, Natur- und Landschaftsschutz
- Land- und Forstwirtschaft

Der Einsatz von LEADER Mitteln ist auf die ersten drei Handlungsfelder begrenzt. Aktivitäten im Handlungsfeld *Land- und Forstwirtschaft* sollten darauf ausgerichtet sein, die Konkurrenzfähigkeit von Landwirtschaftsbetrieben in der Gebietskulisse Ostvorpommern zu erhalten und Maßnahmen zu befördern, die zu einer stärkeren Diversifizierung dieses Wirtschaftszweiges führen. Die Unterstützung dieser Aktivitäten sollte in der Art und Weise stattfinden, dass entsprechende Projekte „auf den Weg gebracht“ und begleitet werden.

Die Handlungsfelder wurden durch **Leitprojekte** untersetzt. Bei den Leitprojekten handelt es sich um Vorhaben bzw. um Bündel von Vorhaben, die für die Entwicklung der Region, den Abbau von Schwächen und die Nutzung von Potenzialen besondere Bedeutung haben. Die nachfolgend gelisteten Leitprojekte, die 2007 von der LAG Ostvorpommern beschlossen wurden, sind durch

---

<sup>1</sup> LAG Ostvorpommern, Gebietsbezogene lokale Entwicklungsstrategie 2007-2013, S. 34

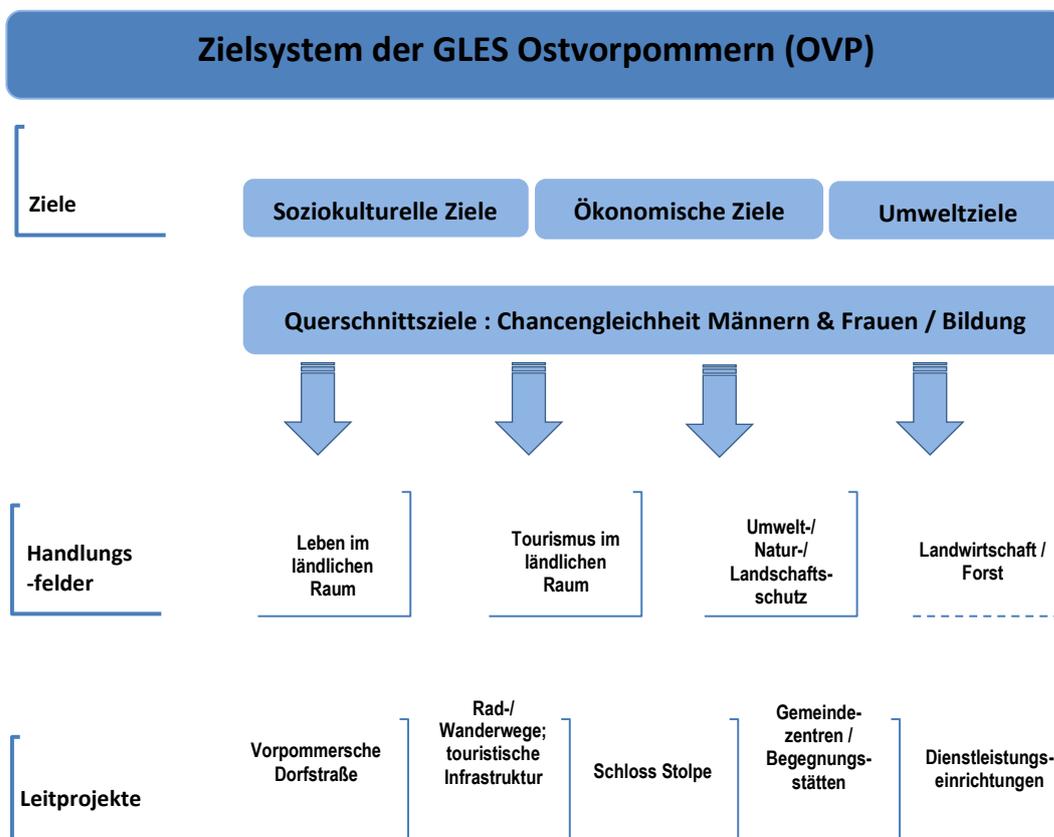
Leitthemen definiert und orientieren sich im Gegensatz zu Leitprojekten anderer LAGn nicht so streng an teilräumlichen Schwerpunkten<sup>2</sup>:

- Vorpommersche Dorfstraße
- Schloss Stolpe auf Usedom
- Rad- und Wanderwege inklusive Beschilderung und weitere touristische Infrastruktur
- Gemeindezentren / Begegnungsstätten
- Dienstleistungseinrichtungen

Das Schaubild (vgl. Abbildung 3: Zielstruktur der GLES der LAG Ostvorpommern

) zeigt die Zielstruktur der GLES für die LAG Ostvorpommern.

**Abbildung 3: Zielstruktur der GLES der LAG Ostvorpommern**



Quelle: GLES der LAG Ostvorpommern, eigene Darstellung

<sup>2</sup> Vgl. Leitprojekte GLES der LAG Demminer Land

## 4.2 Finanzielle und physische Durchführung der GLES

Die statistische Auswertung konzentriert sich auf die Jahre 2008 bis 2013. Im Jahr 2007 stand die Erarbeitung der GLES für den Wettbewerb zur Auswahl der LEADER-Regionen in Mecklenburg-Vorpommern im Mittelpunkt der LAG-Arbeit sowie Projektvorbereitungen und die Organisation von Arbeitsstrukturen. Projektbewilligungen wurden im Jahr 2007 nicht vorgenommen.

Von 2008 bis 2013 wurden insgesamt 39 Projekte mit rund 6,0 Mio. EUR Fördermitteln unterstützt. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Projektbewilligungen, deren Gesamtkosten und die Fördersumme in Jahresscheiben.

**Tabelle 3: Fördermittel von 2008-2013 bewilligten Projekte**

Jahr	Projekte bewilligt	Fördermittel [EUR]
2008	12	1.406.246,57
2009	5	759.796,53
2010	6	606.512,01
2011	7	1.328.139,81
2012	3	1.355.692,40
2013	6	460.341,35
<b>GESAMT</b>	<b>39</b>	<b>5.916.728,67</b>

Quelle: Regionalmanagement, eigene Auswertung

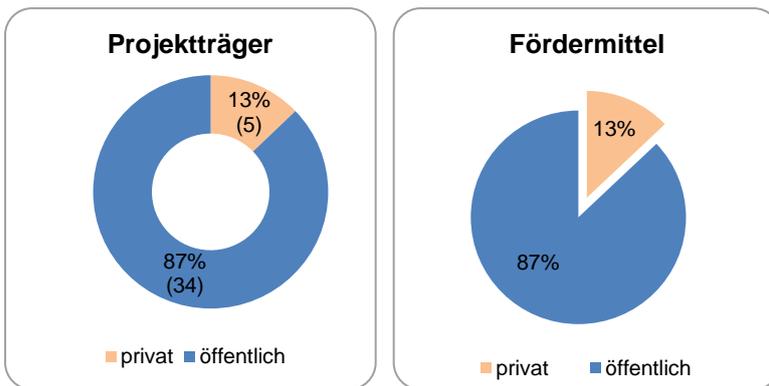
Die Verteilung der Projektanzahl nach privaten und öffentlichen Trägerschäften macht eine Dominanz der öffentlichen Antragsteller deutlich (siehe Tabelle 4). Insgesamt wurden von den 39 befürworteten Projekten 34 (87 %) öffentliche und 5 (13 %) private Projekte unterstützt. Das Fördervolumen verteilt sich in demselben Verhältnis auf die Projektträger, das heißt 13 % der gesamten Fördermittel entfallen auf private und 87 % auf öffentliche Projekte (vgl. Abbildung 4).

Im Hinblick auf den LEADER-Ansatz, wonach nicht-öffentliche Einrichtungen wie Vereine, Unternehmen aber auch Privatpersonen aktiv in den Prozess einzubinden sind, ist es ratsam, in der Förderperiode 2014-2020 eine höhere Quote privater Projektträger anzustreben.

**Tabelle 4: Auswertung Anzahl private und öffentliche Projekte und deren Fördervolumen**

	Projekte		Fördermittel in Euro	
	absolut	Anteil	[EUR]	Anteil
privat	5	13%	764.116,90	13%
öffentlich	34	87%	5.152.611,77	87%
<b>GESAMT</b>	<b>39</b>		<b>5.916.728,67</b>	

Quelle: Regionalmanagement, eigene Auswertung

**Abbildung 4: Grafische Darstellung der privaten und öffentlichen Projekte und deren Anteile an den Fördermitteln**


Quelle: Regionalmanagement, eigene Darstellung

Die Verteilung der Fördermittel in der LEADER Region Ostvorpommern stellt sich wie folgt dar:

**Tabelle 5: Verteilung der Fördermittel und Gesamtkosten sowie Anzahl der Projekte nach Gebietskörperschaften**

Stadt, Amt, Gemeinde	Projekte [Anzahl]	Fördermittel [EUR]	Anteil [%]	Fördermittel nach Projektträger	
				öffentlich	privat
Amt Lubmin	10	927.907,65	16%	341.361,25	586.546,40
Amt Landhagen	0	0			
Amt Peenestrom	1	292.654,53	5%	292.654,53	
Amt Usedom Süd	6	1.283.147,94	22%	1.283.147,94	
Amt Usedom Nord	0	0			
Amt Züssow	12	1.487.145,88	25%	1.487.145,88	
Amt Anklam-Land	10	1.925.872,67	32%	1.748.302,17	177.570,50
Gemeinde Heringsdorf (amtsfrei)	0	0			
Anklam, Stadt	0	0			
<b>Gesamt</b>	<b>39</b>	<b>5.916.728,67</b>	<b>100%</b>	<b>5.152.611,77</b>	<b>764.116,90</b>

Quelle: Regionalmanagement, eigene Auswertung

Von den insgesamt rund 6,0 Mio. Euro Fördermitteln konnten nicht alle in der LEADER - Region befindlichen Ämter und Städte gleichermaßen partizipieren. Das größte Fördervolumen mit etwa 32 % bzw. fast 2 Mio. Euro floss in den Amtsbereich Anklam-Land, gefolgt von 25 % bzw. rund 1.5 Mio. Euro im Amt Züssow. Mit 12 bewilligten Projektumsetzungen ist das Amt Züssow das aktivste Amt innerhalb der LEADER-Region Ostvorpommern.

Das Amt Usedom Süd konnte vor allem durch Projekte in der Gemeinde Stolpe a. U. an der LEADER Förderung teilhaben. Ohne Fördermittel dagegen blieben die Ämter Landhagen und Usedom Nord sowie die amtsfreie Gemeinde Heringsdorf und die Stadt Anklam.

### **Projektbezogene Auswertungen**

Die projektbezogene Auswertung konzentriert sich auf die Zuordnung der Projekte zu Handlungsfeldern und auf die Umsetzung von Leitprojekten. Häufig lassen sich die Projekte nicht ausschließlich einem Handlungsfeld zuordnen, sodass im Ergebnis Mehrfachnennungen auszuwerten sind.

Eindeutig hingegen ist die Zuordnung umgesetzter Projekte zu den jeweiligen Leitprojekten. Praktisch bedeutet dies, dass jedes Projekt nur einmal einem bestimmten Leitprojekt zugewiesen wurde.

### **Handlungsfelder**

Jedes der drei Handlungsfelder, in denen die für die Umsetzung des Schwerpunktes 4 - LEADER – des EPLR M-V veranschlagten Mittel vorrangig eingesetzt werden sollen, wurden mit Projekten unteretzt. Die meisten Projektzuordnungen (35) finden sich im Handlungsfeld *Leben im ländlichen Raum* (vgl. Tabelle 6). Die in diesem Handlungsfeld unterstützten Maßnahmen tragen zur Stadt- und Dorfentwicklung beitragen. Besondere Berücksichtigung fanden demografische Aspekte und der Erhalt von Kulturgütern und Brauchtum. Beispielhafte Maßnahmen sind die Neubau- und Sanierungsmaßnahmen von Kultur- und Dorfgemeinschaftshäusern (z.B. in den Gemeinden Karlsburg, Klein Bünzow, Butzow, Hanshagen, Bargischow etc.), der Ausbau der alten Schule Gramzow zur Tagesstätte für Senioren sowie die Förderung des Kultur- und Generationsmarktes Usedom.

Dem Handlungsfeld *Tourismus im ländlichen Raum* wurden 25 Projekte zugeordnet. Entsprechend der GLES der LAG Ostvorpommern sollten in diesem Handlungsfeld Maßnahmen finanziell unterstützt werden, die den Natur-, Kultur- und Gesundheitstourismus befördern. Dabei sollten u.a. bereits vorhandene touristische Angebote mit neu geschaffenen vernetzt werden und touristische Infrastruktureinrichtungen erbaut oder erneuert werden. Beispielmaßnahmen hierfür sind der Ausbau des Rad- und Wanderweges „Windmühlenstraße“ zwischen Wusterhusen und Pritzwald sowie der Ausbau des Parkplatzes und der Zufahrt zum Schloss Pudagla.

Der *Umwelt-, Natur und Landschaftsschutz* ist eng mit den vorab beschriebenen Handlungsfeldern verzahnt. Dementsprechend finden sich hierzu 20 Projektzuordnungen, die Aspekte der Landschaftspflege, Biotop-, Gewässer- und Artenschutz berücksichtigen. So auch beim Bau eines Biberbeobachtungsturmes und bei der Gestaltung des Klosterspielgartens, beides Projekte in der Gemeinde Stolpe bei Anklam.

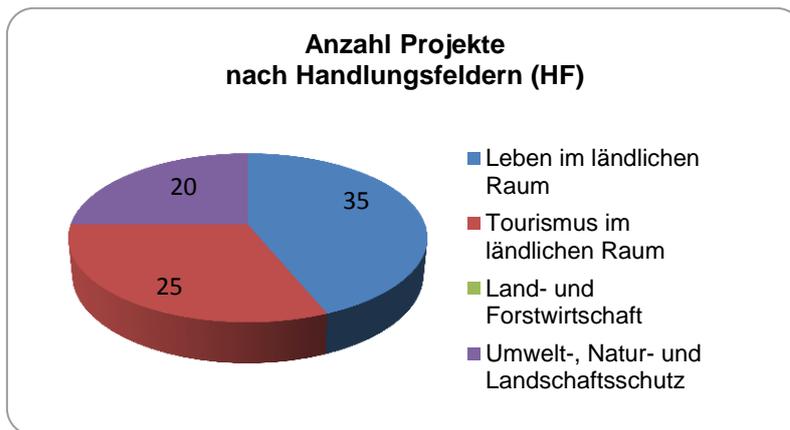
Die Auswertung der Fördermittelverteilung nach Handlungsfeldern ist auf Grund der Mehrfachnennung der Projekte nicht sinnvoll.

**Tabelle 6: Anzahl Projekte nach Handlungsfeldern (Mehrfachnennungen)**

Handlungsfelder	Anzahl Projekte
Leben im ländlichen Raum	35
Tourismus im ländlichen Raum	25
Umwelt-, Natur- und Landschaftsschutz	20
Land- und Forstwirtschaft	0

Quelle: Regionalmanagement, eigene Auswertung

Abbildung 5: Anteile der Handlungsfelder am Gesamtfördervolumen



Quelle: Regionalmanagement, eigene Auswertung

### Leitprojekte

Die vorgenannten Handlungsfelder wurden mit fünf Leitprojekten untersetzt, die bestimmte Leitthemen definieren und innerhalb derer viele Einzelmaßnahmen zusammengefasst werden können.

Tabelle 7: Anzahl Projekte, Fördermittel (absolut und Anteile) nach Leitprojekten

Leitprojekte	Projekte Anzahl	Fördermittel [EUR]	
		absolut	Anteil
Vorpommersche Dorfstraße	20	3.098.122,72	52%
Schloss Stolpe auf Usedom	2	282.031,90	5%
Rad- und Wanderwege; Beschilderung; touristische Infrastruktur	8	450.677,60	8%
Gemeindezentren / Begegnungsstätten	7	1.527.694,69	26%
Dienstleistungseinrichtungen	2	558.201,76	9%
<b>GESAMT</b>	<b>39</b>	<b>5.916.728,67</b>	<b>100%</b>

Quelle: Regionalmanagement, eigene Auswertung

Das Leitprojekt *Vorpommersche Dorfstraße* ist ein Synonym für Gemeinden im Peenetal und angrenzenden Gebieten, die sich unter diesem Namen gemeinsam touristisch vermarkten. Bereits in LEADER+ wurden dafür die Grundlagen geschaffen und mehrere Projekte umgesetzt. Die *Vorpommersche Dorfstraße* subsumiert die meisten umgesetzten Projekte (20), auf diese entfällt außerdem das betragsmäßig größte Fördermittelvolumen (vgl. Tabelle 7). Gut die Hälfte der in der Förderperiode 2007-2013 insgesamt vergebenen LEADER-Mittel ist in dieses Leitprojekt geflossen. Die Verteilung der 20 geförderten Projekte im Leitprojekt *Vorpommersche Dorfstraße* auf die Jahre 2008-2013 und die damit ausgereichten Fördersummen sind in der nachfolgenden Tabelle 8 dargestellt.

**Tabelle 8: Projekte und Fördervolumen im Leitprojekt Vorpommersche Dorfstraße**

Vorpommersche Dorfstraße		
Jahr	Bewilligte Projekte	Fördervolumen in EUR
2008	6	957.072,98
2009	3	338.150,40
2010	3	302.459,20
2011	4	1.120.046,29
2012	0	0,00
2013	4	380.393,85
<b>GESAMT</b>	<b>20</b>	<b>3.098.122,72</b>

Quelle: Regionalmanagement, eigene Darstellung

Das Leitprojekt *Schloss Stolpe auf Usedom* subsumiert Projekte zur Sanierung und zum Ausbau des Schlosses. Die Gemeinde Stolpe konnte bereits in den vergangenen Jahren mit Hilfe verschiedener Förderprogramme (u.a. LEADER +) wesentliche Arbeiten am Schloss ausführen und es damit einer teilweisen Nutzung zuführen. Mit den 2009 und 2010 umgesetzten Projekten wurde das Folklorenzentrum, das sich im Schloss befindet, ausgebaut und die Fassade saniert (vgl. Tabelle 9). Hierfür wurde ein Fördervolumen von rund 282.000 Euro ausgereicht, das entspricht rund 5,0 % der Gesamtförderung für den Zeitraum 2007-2013 (vgl. Tabelle 7).

**Tabelle 9: Projekte und Fördervolumen im Leitprojekt Schloss Stolpe auf Usedom**

Schloss Stolpe auf Usedom		
Jahr	Bewilligte Projekte	Fördervolumen in EUR
2008	0	0
2009	1	128.991,60
2010	1	153.040,30
2011	0	0
2012	0	0
2013	0	0
<b>GESAMT</b>	<b>2</b>	<b>282.031,90</b>

Quelle: Regionalmanagement, eigene Darstellung

Das Leitprojekt *Rad-/Wanderwege, Beschilderung und touristische Infrastruktur* sollte auf das Potenzial reagieren, das sich durch die steigende Anzahl an Fahrradtouristen in der Region bietet. Mittels der in der Förderperiode 2007-2013 umgesetzten acht Projekte sollte die touristische Erschließung der LEADER-Region Ostvorpommern fortgesetzt werden, in dem die touristische Infrastruktur weiter ausgebaut wurde und Projekte zur Besucherinformation und –lenkung gefördert wurden (vgl. Tabelle 10). Das Fördervolumen in Höhe von rund 450.000 EUR dieses Leitprojekts entspricht etwa 8 % der gesamten Fördersumme über die Förderperiode 2007-2013 (vgl. Tabelle 7).

**Tabelle 10: Projekte und Fördervolumen im touristischen Leitprojekt**

Rad-/Wanderwege, Beschilderung; touristische Infrastruktur		
Jahr	Bewilligte Projekte	Fördervolumen in EUR
2008	4	161.347,56
2009	0	0,00
2010	0	0,00
2011	2	176.132,77
2012	1	74.845,88
2013	1	38.351,39
<b>GESAMT</b>	<b>8</b>	<b>450.677,60</b>

Quelle: Regionalmanagement, eigene Darstellung

Das Leitprojekt *Gemeindezentren / Begegnungsstätten* fasst umgesetzte Projekte zusammen, die auf den Erhalt und den Ausbau von Gemeindezentren ausgerichtet sind. Gemeindezentren sind für viele Gemeinden die einzige Möglichkeit, ihren Bürgern einen Ort der Kommunikation anzubieten, gemeinsame Veranstaltungen durchzuführen oder Vereinstätigkeit zu unterstützen. Im Zeitablauf von 2008-2013 wurden sieben Projekte mit einem Fördervolumen von rund 1,5 Mio. Euro unterstützt (vgl. Tabelle 11). Die in diesem Leitprojekt subsumierten Neubauten und Sanierungen binden etwas mehr als ein Viertel der gesamten Fördersumme für die Förderperiode 2007-2013 (vgl. Tabelle 7).

**Tabelle 11: Projekte und Fördervolumen im Leitprojekt Gemeindezentren / Begegnungsstätten**

Gemeindezentren / Begegnungsstätten		
Jahr	Bewilligte Projekte	Fördervolumen in EUR
2008	1	110.255,53
2009	1	292.654,53
2010	2	151.012,51
2011	1	31.960,75
2012	1	900.215,26
2013	1	41.596,11
<b>GESAMT</b>	<b>7</b>	<b>1.527.694,69</b>

Quelle: Regionalmanagement, eigene Darstellung

Das Leitprojekt Dienstleistungseinrichtungen umfasst zwei umgesetzte Projekte mit einem Fördervolumen von rund 558.000 Euro (vgl. Tabelle 12 ) Mit der Einrichtung einer Sozialstation sowie einer offenen Begegnungsstätte für Senioren wurden Dienstleistungsangebote geschaffen, die zur Verbesserung der Lebensqualität beitragen sollen. Insgesamt entfallen 9% des im Zeitraum 2007-2013 ausgereichten Fördervolumens auf das Leitprojekt Dienstleistungseinrichtungen (vgl. Tabelle 7 ).

**Tabelle 12: Projekte und Fördervolumen im Leitprojekt Dienstleistungseinrichtungen**

Dienstleistungseinrichtungen		
Jahr	Bewilligte Projekte	Fördervolumen in EUR
2008	1	177.570,50
2009	0	
2010	0	
2011	0	
2012	1	380.631,26
2013	0	
<b>GESAMT</b>	<b>2</b>	<b>558.201,76</b>

Quelle: Regionalmanagement, eigene Darstellung

Zusammenfassend kann eingeschätzt werden, dass in der Förderperiode 2007-2013 die Anzahl der geförderten Projekte mit 39 zahlenmäßig vergleichsweise gering ist. Das durchschnittliche Fördervolumen mit 151.710,99 Euro je Projekt ist allerdings als hoch zu bewerten ist (vgl. LAG Warnow-Elde-Land: 78.305,83 Euro durchschnittliche Fördersumme). Dieser Sachverhalt liegt in der Umsetzung von kostenintensiven Baumaßnahmen begründet.

Weiterhin ist eine geringe Quote privater Projektträger festzustellen gegenüber kommunalen Projektträgern (13 % zu 87 %). Es ist davon auszugehen, dass die Erbringung nationaler Kofinanzierung eine große Hürde für die Privaten darstellte. Mit Blick auf die neue Förderperiode könnte das Instrument LEADER alternativ hilfreich sein, um gezielt private Projektträger zu motivieren, Projektanträge einzureichen und zu fördern.

Ein unausgewogenes Verhältnis besteht ebenfalls im Hinblick auf die gebundenen Fördermittel je Gebietskörperschaft in der LEADER-Region Ostvorpommern. Von den insgesamt neun Gebietskörperschaften konnten drei überhaupt nicht an den vergebenen Fördermitteln partizipieren (vgl. Tabelle 5). Um alle Gebietskörperschaften in die LEADER-Förderung einzubeziehen und dementsprechend allen Interessengruppen eine Teilhalbe zu gewährleisten, wird empfohlen, den jeweiligen Entwicklungs- und Unterstützungsbedarf zu überprüfen.

Bei dem Versuch, Aussagen über die Erfüllung der GLES-Ziele über die umgesetzten Projekte zu erhalten, zeigt sich, dass die Zuordnung von Projekten zu Handlungsfeldern und zu den Leitprojekten nach verschiedenen Methoden vorgenommen wurde. Die Zuordnung zu Handlungsfeldern ließ Mehrfachnennungen zu während die Zuordnung zu Leitprojekten eindeutig vorgenommen wurde. Weiterhin fand keine konsequente Anwendung von Indikatoren statt, obwohl in der GLES eine umfassende Auflistung anwendbarer Indikatoren zu finden ist. Zukünftig sollte deshalb einerseits ein schlüssigeres Zielsystem mit Teilzielen und konkreten Indikatoren entwickelt und andererseits ein konsistentes Monitoring-System angewendet werden. Darüber hinaus wird empfohlen, die Projektauswahlkriterien (PAK) so eindeutig zu formulieren, dass jedes zu bewertende Projekt eindeutig einem Handlungsfeld zuordenbar ist. Auf dieser Grundlage ist es möglich, den Zielbeitrag der Projekte eindeutiger abzubilden.

### 4.3 Effektivität der GLES: Umsetzung der Strategie, Themen und Ziele

In diesem Kapitel geht es um die Frage, wie erfolgreich die LAG Ostvorpommern die in der GLES definierten Themen und Ziele umgesetzt hat. Hierfür werden die Ergebnisse der Befragung der LAG-Mitglieder ausgewertet<sup>3</sup>.

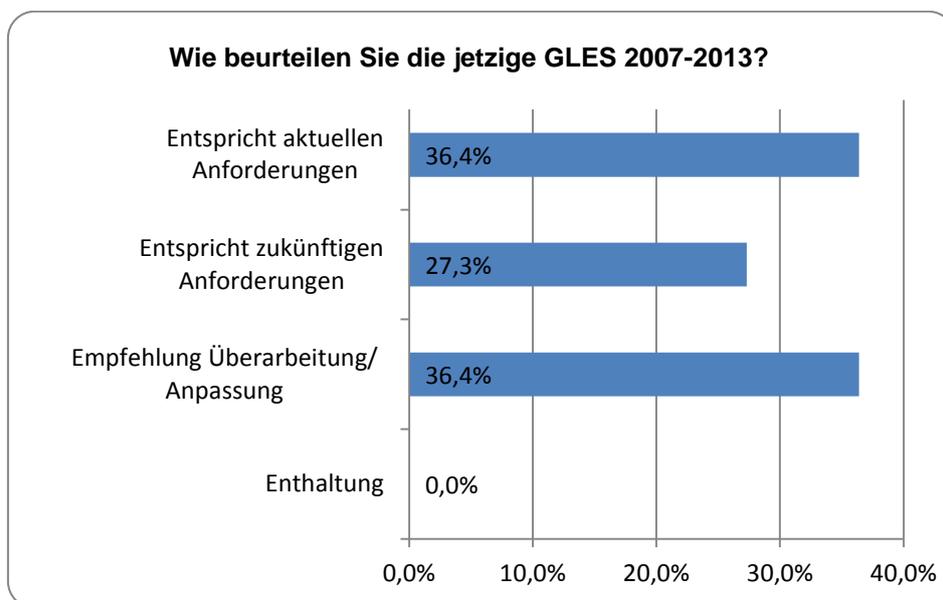
#### Die GLES aus Sicht der LAG Mitglieder

Danach befragt, wie die jetzige GLES beurteilt wird, antworteten 36,4 % der LAG Mitglieder, dass diese den aktuellen Anforderungen entspricht. Genauso viele LAG-Mitglieder (36,4 %) empfehlen eine Anpassung bzw. Überarbeitung und 27,3 % sind der Meinung, dass die GLES 2007-2013 den zukünftigen Anforderungen entspricht (vgl. Abbildung 6).

Nachfolgende Empfehlungen zur Überarbeitung wurden gegeben:

- „Tourismus; Vernetzung aller Angebote“
- „Verkehrsinfrastruktur – Radwegebau“

**Abbildung 6: Einschätzung der GLES 2007-2013**

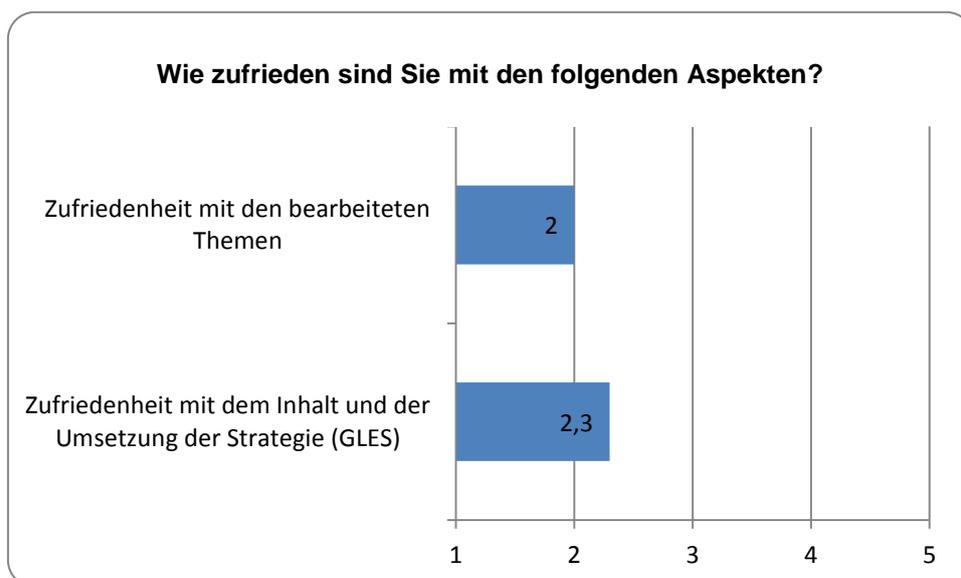


Quelle: Befragung LAG-Mitglieder, eigene Darstellung

Befragt nach der Zufriedenheit der LAG-Mitglieder mit den bearbeiteten Themen (allgemein) sowie mit dem Inhalt und der Umsetzung der Strategie wurden beide Aspekte auf einer Skala von 1 (sehr zufrieden) bis 5 (sehr unzufrieden) mit „zufrieden“ bewertet (2,0 bzw. 2,3).

<sup>3</sup> Rücklaufquote: 65 %

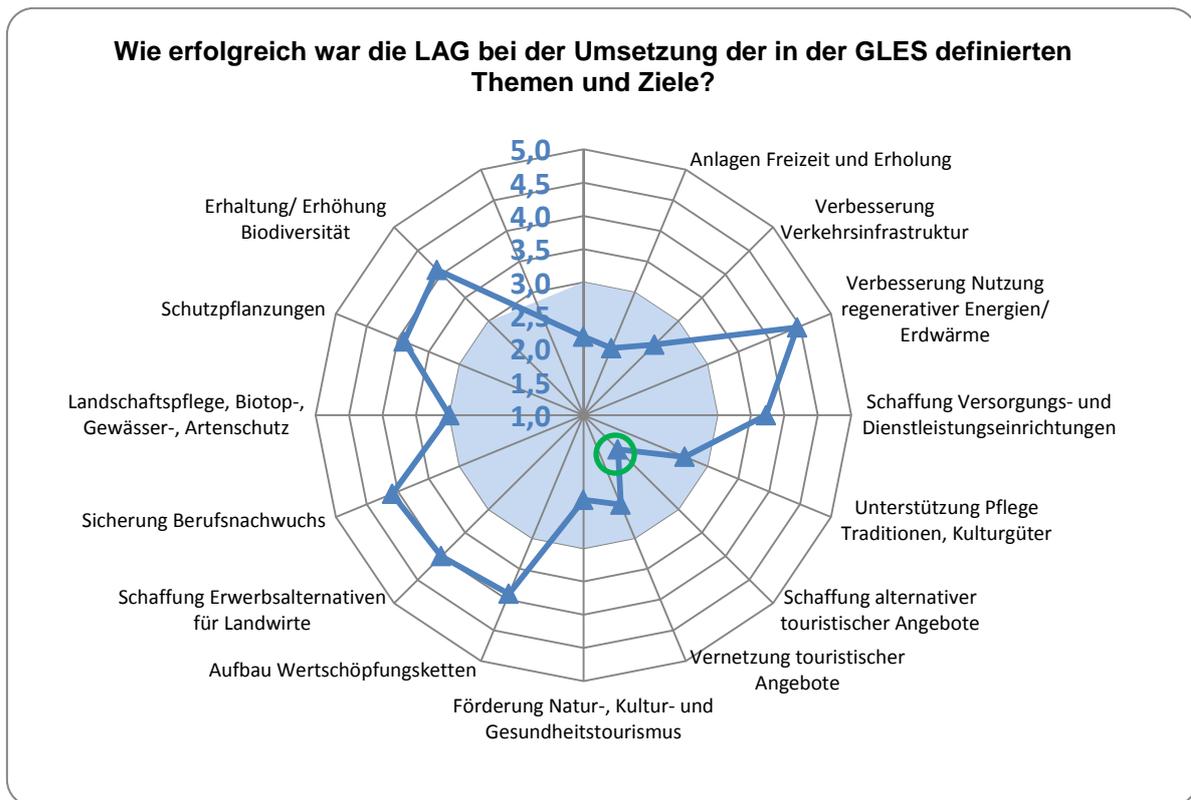
Abbildung 7: Zufriedenheit der LAG-Mitglieder mit Themen, Inhalt und Umsetzung GLES



Quelle: Befragung LAG-Mitglieder, eigene Darstellung

Neben der Abfrage der allgemeinen Zufriedenheit mit den Themen der GLES wurden die LAG-Mitglieder gebeten, den Handlungsfeldern zugeordnete thematische Schwerpunkte zu beurteilen. Auf die Frage „Wie erfolgreich war die LAG bei der Umsetzung der in der GLES definierten Themen und Ziele?“ sollten Einschätzungen von 1 (sehr erfolgreich) bis 5 (erfolglos) vorgenommen werden. Abbildung 8 veranschaulicht die Ergebnisse im „Spinnennetz-Diagramm“, in dem Themen und Ziele näher am Zentrum („1“) platziert werden je erfolgreicher diese umgesetzt wurden. Im Umkehrschluss sind weiter außen positionierte Themen und Ziele diejenigen, die weniger erfolgreich umgesetzt wurden.

Abbildung 8: Umsetzung der Themen und Ziele der GLES



Quelle: Befragung LAG-Mitglieder, eigene Darstellung

Die GLES 2007-2013 der LAG Ostvorpommern war innerhalb der vier Handlungsfelder (vgl. Abbildung 3: Zielstruktur der GLES der LAG Ostvorpommern

) thematisch breit aufgestellt. Als ein Ergebnis der LAG-Befragung, in der diese Themen bewertet wurden, ist festzustellen, dass 8 von abgefragten 15 Themen besser bzw. gleich „3“ auf der Zielerreichungsskala benotet wurden. Diese Themen sollten dahingehend geprüft werden, ob sie für die Förderperiode 2014+ Entwicklungsschwerpunkte sein könnten. Am erfolgreichsten umgesetzt bewerteten die LAG-Mitglieder die *Schaffung alternativer touristischer Angebote* (1,7).

Themen, die schlechter als „3“ bewertet wurden, sollten hinsichtlich der Frage analysiert werden, ob LEADER das richtige Instrument zur Umsetzung ist bzw. was die Umsetzung behindert hat. Entsprechend der Abbildung 8 betrifft das die Themen

- *Schaffung Versorgungs- und Dienstleistungseinrichtungen* (3,7)
- *Aufbau Wertschöpfungsketten* (3,9)
- *Schutzpflanzungen* (3,9)
- *Schaffung Erwerbsalternativen für Landwirte* (4,0)
- *Sicherung Berufsnachwuchs* (4,1)
- *Erhaltung/ Erhöhung Biodiversität* (4,1)
- *Verbesserung Nutzung regenerativer Energien/ Erdwärme* (4,5)

#### 4.4 Effizienz in der Umsetzung der GLES

Der für die Erreichung der Ziele der GLES betriebene Aufwand ist Gegenstand dieses Kapitels. Dieser Aufwand kann abgeleitet werden aus der Anzahl der eingereichten Projektvorschläge beim Regionalmanagement sowie aus der Anzahl der bewilligten Projekte. Einer Interviewaussage entsprechend, praktizierte das Regionalmanagement für die LAG Ostvorpommern die direkte Ansprache potenzieller Projektträger und unterbreitete das Angebot individueller Beratungstermine in den Ämtern der LEADER-Region. Praktisch bedeutete dies, dass alle eingereichten Projekte umgehend daraufhin geprüft wurden, ob sie für eine LEADER-Förderung geeignet waren, um dann bewilligt zu werden oder an passendere Stellen zur Förderung verwiesen zu werden. Dieses Vorgehen ist als effizient zu bewerten. Allerdings wird im Hinblick auf die nächste Förderperiode 2014+ empfohlen, stattgefundene Beratungstermine und damit verbundene Aktivitäten durch das Regionalmanagement zu dokumentieren und gegebenenfalls konkrete Indikatoren hierfür zu entwickeln, sodass ein konsequentes Monitoring-System angewendet werden kann.

Die Effizienz in der Umsetzung der GLES zeigt sich auch in dem Verhältnis von eingesetzten Fördermitteln zu ausgelösten Investitionen. Seit 2008 erhielten insgesamt 39 Maßnahmen Zuwendungsbescheide zur Umsetzung der GLES. In diese Maßnahmen flossen 5.916.728,67 Mio. Euro LEADER-Förderung. Dadurch wurden Investitionen mit einem Gesamtvolumen von 8.643.874,84 € Mio. Euro in der LEADER-Region Ostvorpommern ausgelöst.

## 5. Bewertung der Umsetzung der LEADER - Methode

Bei der Bewertung der Umsetzung der LEADER – Methode geht es insbesondere um eine Analyse der Besonderheiten des LEADER-Ansatzes. Der Mehrwert des LEADER-Ansatzes beruht auf der Anwendung einer spezifischen Methode, deren grundlegende Ansätze folgende sind:

- **Territorialer Ansatz;** Die regionalen Besonderheiten werden als Chance verstanden, eine eigenständige Strategie zu entwickeln und umzusetzen.
- **Bottom-up-Ansatz;** Zur Umsetzung und Akzeptanz dieser Strategie ist es notwendig, eine breite Bürgerbeteiligung zu organisieren und zu fördern.
- **Integrierte und nachhaltige Entwicklungsstrategie mit Pilotcharakter;** Durch eine Zusammenarbeit von verschiedenen Sektoren und Ebenen wird die Planung und Durchführung von Maßnahmen nachhaltig gefördert.
- **Innovation und Modellcharakter;** Die Förderung von Innovationen soll den Regionen die Möglichkeit eröffnen, innovative Lösungen zur Bewältigung der regionalspezifischen Herausforderungen zu entwickeln und umzusetzen. Neben innovativen Projekten werden ausdrücklich neue Konzepte und Formen der Zusammenarbeit unterstützt. Die gefundenen Lösungen sollen Modellcharakter für die Region und darüber hinaus haben.
- **Lokale Partnerschaft;** Bestehend aus privaten und öffentlichen Akteuren, welche die gemeinsame Strategie entwickeln und über die Auswahl von innovativen Maßnahmen umsetzen.
- **Vernetzung der Akteure;** Der Austausch von Ergebnissen, Erfahrungen und Know-how mit dem Ziel eine Zusammenarbeit von Gebieten anzuregen und zu verwirklichen.
- **Gebietsübergreifende und transnationale Zusammenarbeit;** Gemeinsame Umsetzung von Projekten mit sich ergänzenden Zielen.

Die vorgenannten LEADER-Merkmale sollen im Zusammenhang mit den für die Ebene der LAG relevanten Bewertungsfragen<sup>4</sup> der EU betrachtet werden, welche anhand des nachfolgenden Schaubildes dargestellt sind.

---

<sup>4</sup> Handbuch für den gemeinsamen Begleitungs- und Bewertungsrahmen, Leitfaden, September 2006; Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung; Hinweis B – Leitlinien für die Bewertung

**Abbildung 9: Methodischer Ansatz zur Bewertung der LEADER - Methode**



Quelle: Handbuch für den gemeinsamen Begleitungs- und Bewertungsrahmen, Leitfaden, September 2006

## 5.1 Der Einfluss von LEADER auf die Selbstorganisation und Entscheidungsfindung innerhalb der Region Ostvorpommern; LEADER - Merkmal partizipativer Ansatz

Die Verbesserung der sogenannten Governance in ländlichen Gebieten hat eine effizientere und effektivere sowie nachhaltigere Regionalentwicklung zum Ziel. In der Region soll die gemeinsame Verantwortung gestärkt und eine positive sowie motivierende Zusammenarbeit gefördert werden. Diese Entwicklung ist gekennzeichnet durch ein hohes Maß an Partizipationsmöglichkeiten für die unterschiedlichen regionalen Akteure, auch bei der Auswahl der in den Regionen umzusetzenden Projekte.

### **Zusammensetzung, Arbeitsweise und Entscheidungsfindung in der LAG**

Die LEADER-Region Ostvorpommern blickt auf eine kontinuierliche Arbeit an der nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raums zurück. Bereits seit 1995 arbeiten Akteure in der Region Ostvorpommern im Rahmen der EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER zusammen. In den Jahren 1995 bis 2000 wurden im Rahmen von LEADER II Maßnahmen in der Region umgesetzt. Die Gebietskulisse umfasste den gesamten ehemaligen Landkreis Ostvorpommern. In der folgenden Förderperiode haben Akteure aus den ehemaligen Landkreisen Ostvorpommern und Uecker-

Randow im Rahmen von LEADER+ gemeinsam in der landkreisübergreifenden Region Odermündung Projekte realisiert. Aufbauend auf den Erfahrungen aus der LEADER-Arbeit der vorangegangenen Förderperioden und der Zusammenarbeit im Bundesprogramm „Regionen aktiv – Land gestaltet Zukunft“ wurde die LAG Ostvorpommern 2007 als informelle Partnerschaft gegründet. Die Kernpartnerschaft ist dabei aus der Arbeitsgruppe „Integrierte ländliche Entwicklung“ des ehemaligen Landkreises Ostvorpommern hervorgegangen, die seit 2003 die Umsetzung und Fortschreibung des Kreisentwicklungskonzepts begleitet hat. Weitere Akteure aus der Region konnten für die Zusammenarbeit in der LAG gewonnen werden.

Das LEADER Aktionsgebiet Ostvorpommern umfasst die Ämter Landhagen, Lubmin, Züssow, Anklam-Land, Usedom-Nord, Usedom-Süd und das Amt Am Peenestrom sowie die Stadt Anklam und die amtsfreie Gemeinde Heringsdorf. Bei LAG-Gründung entsprach diese Gebietskulisse dem ehemaligen Landkreis Ostvorpommern. Der Landkreis Ostvorpommern und, in der Folge der Kreisgebietsreform, der Landkreis Vorpommern-Greifswald ist Träger der Geschäftsstelle der LAG, die mit dem Regionalmanagement beauftragt ist.

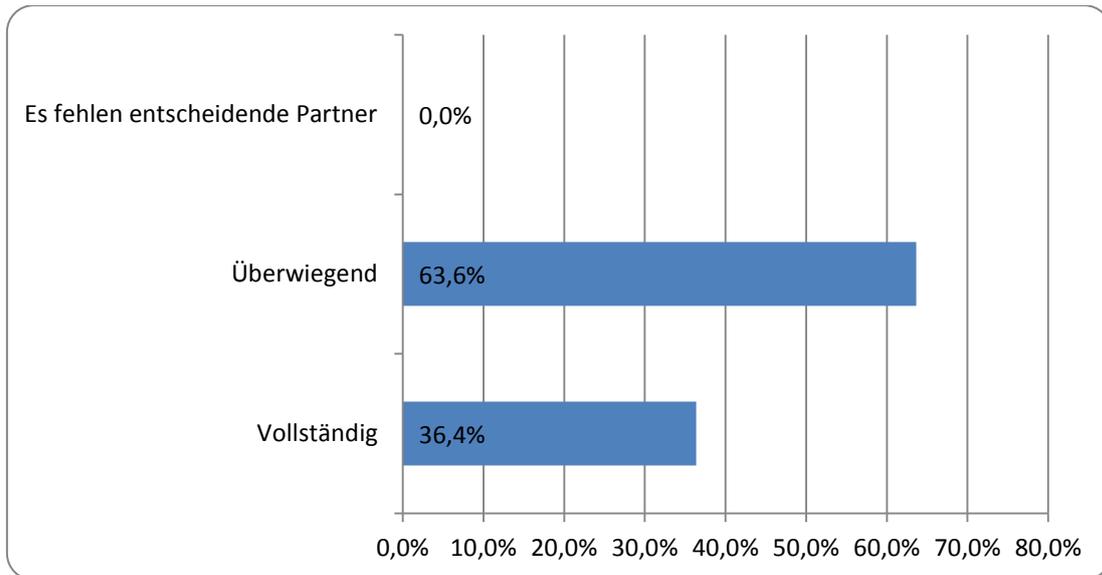
Die LAG besitzt als informelle Partnerschaft keine Rechtskörperschaft. Zum Zeitpunkt der Gründung bestand die LAG aus 23 Mitgliedern, die ein breites Spektrum relevanter Akteure der Region repräsentierten. Dabei waren 39 % der LAG-Mitglieder Verwaltungsvertreter, während 61 % der Mitglieder Wirtschafts- und Sozialpartner repräsentierten. Im Laufe der LAG-Arbeit veränderte sich die Zusammensetzung der LAG durch das Ausscheiden einiger Mitglieder. Am Ende der Förderperiode bestand die LAG aus 16 Mitgliedern, von denen 25% Verwaltungsvertreter sind und 75 % die Wirtschafts- und Sozialpartner vertreten.

**Abbildung 10: Zusammensetzung der Mitglieder in der LAG 2007 und 2013**



Die Mehrheit (63,6 %) der befragten LAG-Mitglieder war der Meinung, dass zum überwiegenden Teil die entscheidenden Partner für den Entwicklungsprozess gefunden worden sind, die hinreichend kompetent sind und wichtige Bereiche der Region vertreten. 34,4 % der Befragten waren sogar der Ansicht, dass in der LAG alle entscheidenden Partner der Region repräsentiert sind. Dies spiegeln auch die Interviews mit LAG-Mitgliedern wieder. Aus Sicht der Befragten bildet die Zusammensetzung der LAG die gewachsenen Strukturen in der Region in einem ausgewogenen Verhältnis ab, ohne dass eine bestimmte Gruppe dominiert. Die LAG wird als eine „gute Mischung“ gesehen. Das Engagement der einzelnen Akteure ist jedoch unterschiedlich stark ausgeprägt. Die ehrenamtliche Mitarbeit in der LAG schränkt bei einzelnen Mitgliedern die Möglichkeiten für eine aktivere Beteiligung ein. Im Hinblick auf die Zukunft wird in den Interviews mit LAG-Mitgliedern deutlich, dass der Einbeziehung neuer Akteure in die LAG-Arbeit besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden soll, vor allem vor dem Hintergrund einiger aus Altersgründen aus der LAG-Arbeit ausscheidender Akteure. Die über den Zeitraum der Förderperiode gesunkene Anzahl der LAG-Mitglieder unterstreicht diesen Zusammenhang.

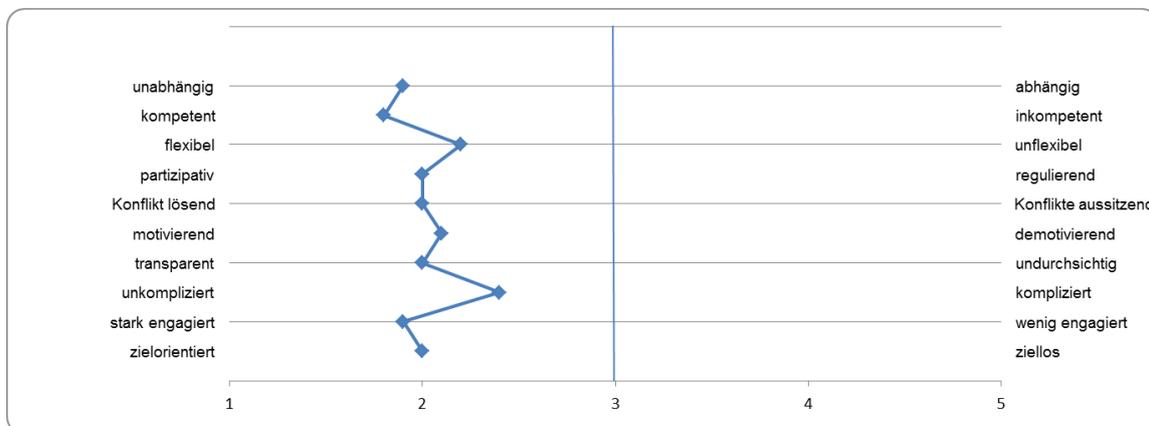
**Abbildung 11: Sind in der LAG alle entscheidenden Partner vertreten, um den gemeinsamen Entwicklungsprozess erfolgreich bestreiten zu können?**



Quelle: Befragung LAG-Mitglieder

Die Einschätzungen zur Zusammensetzung der Mitglieder der LAG spiegelt sich in der Bewertung der LAG-Arbeit insgesamt durch die LAG-Mitglieder (2,03)<sup>5</sup>. Die folgende Abbildung zeigt, dass alle zehn abgefragten Aspekte der LAG-Arbeit positiv bewertet wurden.

**Abbildung 12: Einschätzung der LAG-Arbeit**

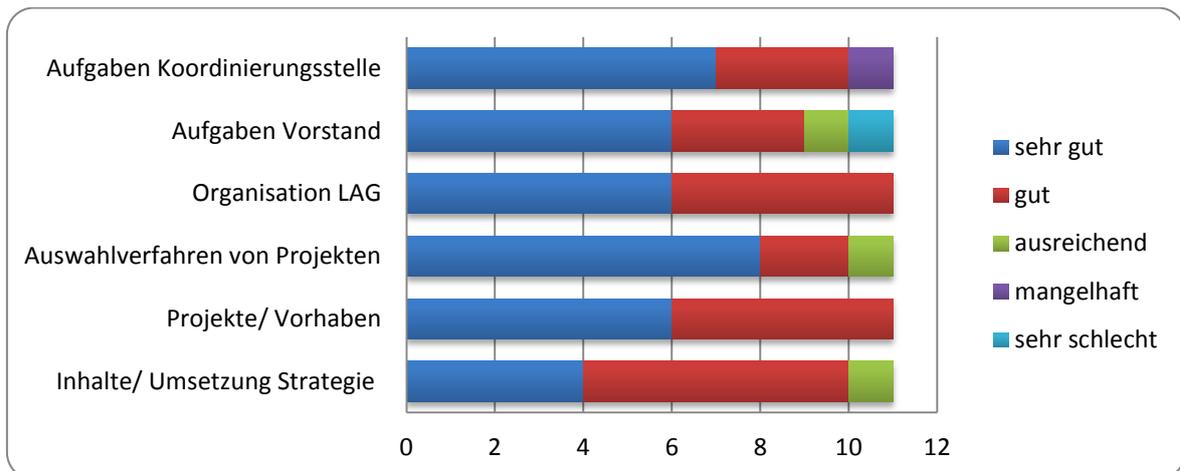


Quelle: Befragung LAG-Mitglieder

Aus der Befragung geht darüber hinaus hervor, dass die LAG-Mitglieder gut über die Aktivitäten der LAG informiert sind. Besonders gut waren die Befragten über die Aspekte „Organisation der LAG“, „Projekte und Vorhaben“ sowie „Auswahlverfahren von Projekten“ informiert, siehe Abbildung 13.

<sup>5</sup> Auf einer Skala von 1 = sehr gut bis 5 = sehr schlecht

**Abbildung 13: Kenntnisse über die Aktivitäten der LAG**



Quelle: Befragung LAG-Mitglieder

Auf die Frage, was die Arbeit der LAG am meisten unterstützt bzw. erschwert hat, reagierten die LAG-Mitglieder mit vielfältigen Antworten, die im Wesentlichen auf die Aussagen in Tabelle 13 zusammengefasst werden können. Von den genannten unterstützenden Aspekten ist besonders das Wirken des Regionalmanagements und die eingespielte Zusammenarbeit in der LAG herauszuheben. Sowohl in den Experteninterviews mit LAG-Mitgliedern als auch in Interviews mit Projektträgern wurde deutlich, wie sehr die gewachsene Zusammenarbeit in der LAG und die Kompetenz des Regionalmanagements die Umsetzung der GLES befördert hat. Als entscheidendes Hemmnis wurde in den Interviews die Ko-finanzierung von Projekten und Regionalmanagement besonders hervorgehoben.

**Tabelle 13: Was hat die LAG-Arbeit gefördert, was hat sie erschwert?**

Was hat die LAG-Arbeit am meisten gefördert/ unterstützt?	Was hat Ihre Arbeit in der LAG erschwert?
<i>Kompetentes und engagiertes Regionalmanagement</i>	<i>Einstellung des Landkreises zur LAG</i>
<i>Beratung und Unterstützung der Antragstellung</i>	<i>Informationspolitik Schwerin und Brüssel</i>
<i>Vorbereitung von Terminen und Abstimmung</i>	<i>Ko-finanzierung von Projekten und Regionalmanagement</i>
<i>Exkursionen</i>	<i>Starre Programmregeln und Bürokratie in der Abwicklung</i>
<i>Zielorientiertes Arbeiten in der LAG</i>	<i>Ehrenamtliche Arbeit in der LAG</i>
<i>Langjährige Zusammenarbeit der Akteure</i>	<i>Inaktivität einiger LAG-Mitglieder</i>
<i>Bemühen um die Region entsprechend den Schwerpunkten des LK OVP</i>	

Quelle: Befragung LAG-Mitglieder

Ein wesentlicher Aspekt der LAG-Arbeit ist die Projektauswahl nach Projektauswahlkriterien. Die Entwicklung und konsequente Anwendung dieser Kriterien hat entscheidend zur Auswahl von Projekten zur Umsetzung der GLES beigetragen. Die folgende Tabelle 14 fasst die wesentlichen Aussagen in der Befragung zur Projektauswahl zusammen.

**Tabelle 14: Was hat die Auswahl der Projekte am meisten gefördert/erschwert?**

Was hat die Auswahl der Projekte am meisten gefördert/ unterstützt?	Was hat die Auswahl der Projekte in der LAG erschwert?
<p><i>Entwicklung und Anwendung klarer Auswahlkriterien</i></p> <p><i>Gute Vorbereitung der Projekte passend zur GLES</i></p> <p><i>Prüfung der Förderfähigkeit vorab</i></p> <p><i>Aussagekräftige Projektbeschreibungen</i></p> <p><i>Besichtigungen von geplanten und realisierten Projekten</i></p> <p><i>Gute Ideen auf lokaler Ebene</i></p> <p><i>Kenntnisse zur Region sowie Schwerpunkte in den jeweiligen Teilregionen</i></p> <p><i>Kenntnisse anderer Fördermöglichkeiten</i></p> <p><i>Vergleichsmöglichkeiten mit anderen LAGn</i></p>	<p><i>Fehlende Eigenmittel bei Akteuren -&gt; dadurch wenig Auswahlmöglichkeiten</i></p> <p><i>Unvollständige oder zurückgezogene Anträge</i></p> <p><i>Nachweis tatsächlicher Nachhaltigkeit</i></p> <p><i>Starre Regelförderung zu Beginn der Förderperiode – Verbesserung durch LEADER alternativ</i></p> <p><i>Keine klare Definition der Auswahlkriterien</i></p>

Quelle: Befragung LAG-Mitglieder

Aus den Antworten geht klar hervor, dass auch in der Projektauswahl die Arbeit des Regionalmanagements besonders wichtig war und als hilfreich bewertet wurde. Die Unterstützung reicht von der Vorbereitung von Projekten passend zur GLES mit Vorabprüfung der Förderfähigkeit bis zur Organisation von Besichtigungen von geplanten beziehungsweise realisierten Projekten. Hervorgehoben wurde auch das Engagement auf lokaler Ebene mit guten Projektideen, was den Bottom-up Ansatz von LEADER unterstreicht. Starre Förderrichtlinien sowie fehlende Eigenmittel und damit zusammenhängend eine begrenzte Auswahl von durchführbaren Projekten werden als Hemmnisse für die Projektauswahl herausgestellt. Ein Widerspruch hinsichtlich der in der GLES verankerten Auswahlkriterien, die in einen Bewertungsbogen für die Projektauswahl eingeflossen sind, ist in der Befragung aufgetreten. Während die Mehrheit der LAG-Mitglieder die Auswahlkriterien als besonders förderlich bei der Projektauswahl hervorhebt, wurde zumindest einmal auch eine unklare Definition der Kriterien als Hemmnis bewertet. Dies ist ein Hinweis auf einen intensiven Beteiligungs- und Entscheidungsprozess, der bei der Entwicklung von Auswahlkriterien berücksichtigt werden sollte.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass in der Lokalen Aktionsgruppe die für die Region Ostvorpommern relevanten Akteure angemessen repräsentiert sind. Die Lokale Aktionsgruppe profitiert von einer langjährigen, gewachsenen Zusammenarbeit, die in der Region verankert ist und eine langfristige und nachhaltige Entwicklungsstrategie im ländlichen Raum verfolgt. Die besonderen Interessen und Problemlagen auch in den einzelnen Teilregionen Ostvorpommerns werden so im LEADER-Prozess berücksichtigt.

Angesichts des Ausscheidens mehrerer LAG-Mitglieder aus Altersgründen erscheint es sinnvoll, gezielt jüngere Akteure für die Mitwirkung in der LAG zu gewinnen. Mit Blick auf die Förderperiode 2014+ ist es ratsam, die Kompetenzen der LAG dahingehend zu erweitern, dass der Bereich der Denkmalpflege ebenfalls abgedeckt wird.

Die Arbeit des Regionalmanagements wird von allen Akteuren positiv bewertet. Auch die Anbindung der Geschäftsstelle und des Regionalmanagements an den Landkreis und das

Sachgebiet Kreisentwicklung / Wirtschaftsförderung trägt dazu bei, die Arbeit der Lokalen Aktionsgruppe Ostvorpommern im Kontext der Entwicklungsstrategie des Landkreises Vorpommern-Greifswald zu verorten und die Zusammenarbeit mit benachbarten Regionen, einschließlich der Euroregion Pomerania, zu fördern. Hinsichtlich der Stärkung des hauptamtlichen Regionalmanagements der LAG Ostvorpommern erscheint eine Übernahme der Ko-finanzierung durch den Landkreis ratsam. Darüber hinaus wäre in diesem Zusammenhang zu prüfen, ob eine unterstützende Assistenz des Regionalmanagements eingesetzt werden kann

## 5.2 Der Beitrag von LEADER zur Mobilisierung des endogenen Entwicklungspotenzials in Ostvorpommern; LEADER – Merkmal Bottom-up-Ansatz

„Der Bottom-up-Ansatz bedeutet, dass lokale Akteure an der Entscheidungsfindung bezüglich der Strategie und bei der Auswahl der Prioritäten eingebunden sind, die in ihrem lokalen Gebiet verfolgt werden sollen.“<sup>6</sup>

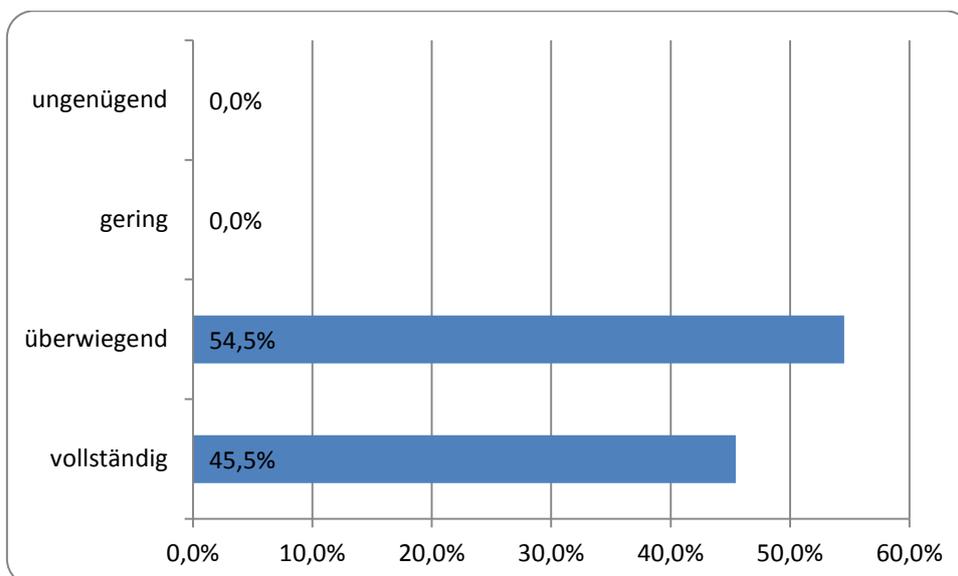
Der Bottom-up-Ansatz ist ein Kernelement der LEADER-Methode mit den Zielen:

- aktive Bürgerbeteiligung,
- Mobilisierung und Aktivierung durch Förderung lokaler Initiativen und Ideen,
- Konsensbildung durch breite und gerechte Vertretung aller Interessengruppen,
- Dezentralisierung durch partizipative Entscheidungsfindung auf lokaler Ebene.

### **Kapazitätsaufbau, Transparenz und Öffentlichkeitsarbeit**

Über die Hälfte der befragten LAG-Mitglieder in Ostvorpommern (54,5 %) sieht die Verwirklichung des Bottom-up-Ansatzes als überwiegend erfüllt an, 45,5 % sehen den Bottom-up-Ansatz sogar als vollständig realisiert an (vgl. Abbildung 14).

**Abbildung 14: LAG-Einschätzung zur Verwirklichung des Bottom-up-Ansatzes**



Quelle: Befragung der LAG-Mitglieder

<sup>6</sup> DER LEADER-ANSATZ, Ein grundlegender Leitfaden; EU-Kommission, 2006

Die Ergebnisse der Befragungen und Interviews zeichnen ein positives Bild der Verwirklichung des Bottom-up- Ansatzes in der LEADER-Region Ostvorpommern. Insbesondere aus den Experteninterviews geht hervor, dass sich die Zusammensetzung der LAG-Mitglieder mit einem hohen Anteil an Wirtschafts- und Sozialpartnern förderlich auf die partizipative Entscheidungsfindung in der LAG ausgewirkt hat. Dabei wird deutlich, dass es in der Region ein großes Potenzial an guten Ideen für eine nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raums gibt. Über eine noch stärkere Beteiligung und Mobilisierung der Bürger in der Region könnten weitere Potenziale erschlossen und lokale Initiativen noch stärker gefördert werden. Wesentlicher Bestandteil des Bottom-up-Ansatzes ist der Kapazitätsaufbau der Lokalen Aktionsgruppe. Nach Meinung der befragten LAG-Mitglieder haben vor allem die Besichtigungen von geplanten und realisierten Projekten zum Kapazitätsaufbau beigetragen.

Im Zusammenhang mit den Aufgaben der Mobilisierung weiter Bevölkerungskreise und der Beteiligung an Entscheidungsprozessen stehen Aspekte wie Transparenz und Öffentlichkeitsarbeit. Über die gesamte Förderperiode 2007-2013 hat die LAG Ostvorpommern vielfältige Möglichkeiten für eine breite und aktive Bürgerbeteiligung realisiert. Bereits in der Entwicklungsphase der GLES wurden über Beteiligungsworkshops und eine Regionalkonferenz Möglichkeiten für Bürger der Region geschaffen, sich in den Prozess aktiv einzubringen. Über einen öffentlichen Projektauftrag in der regionalen Tagespresse und schriftliche Mitteilungen an alle Amtsverwaltungen in der Region im Frühjahr 2007 konnten zahlreiche lokale Projektideen initiiert werden. Darüber hinaus wurden persönliche Beratungsgespräche mit potenziellen Projektträgern geführt. Die direkte Ansprache potenzieller Projektträger und das Angebot individueller Beratungstermine in den Ämtern zeugt wiederum von den gewachsenen Strukturen in der Region, die eine Verwirklichung des Bottom-up-Ansatzes fördern.

Die Informations- und Mobilisierungsphase im Rahmen der Strategieentwicklung zu Beginn der Förderperiode fand in der kontinuierlichen Öffentlichkeitsarbeit der LAG ihre Fortsetzung. Nach Auskunft des Regionalmanagements wurde die Öffentlichkeit regelmäßig über Aktivitäten der LAG und Projekte informiert. Neben der kontinuierlich aktualisierten Website der LAG beim Landkreis veröffentlichte die LAG zweimal jährlich Newsletter in elektronischer Form. Weitere öffentlichkeitswirksame Maßnahmen umfassten Vorstellungen von Projekten und Informationen über die LAG-Arbeit in der Regionalpresse, Radiointerviews und Broschüren. In den Interviews mit LAG-Mitgliedern kam zum Ausdruck, dass künftig die Öffentlichkeitsarbeit der LAG noch verstärkt werden sollte, um die weitere Akteure und lokale Initiativen mobilisieren zu können. Als konkrete Beispiele wurden unter anderen eine Beteiligung der LAG am LEADER Kalender MV und ein Informationsvideo genannt.

Insgesamt zeigt sich in der Auswertung der schriftlichen und mündlichen Befragung ein vergleichsweise ausgeprägter Bottom-up-Ansatz. Diese positive Ausprägung gilt es durch geeignete Maßnahmen in der Förderperiode 2014-2020 zu erhalten. Der sogenannte „Kapazitätsaufbau“ der LAG wurde durch die gewachsene Zusammenarbeit von Akteuren befördert und durch regelmäßige Besichtigungen von geplanten und bereits realisierten Projekten unterstützt. LAG-Mitglieder bekamen so einen besseren Einblick in die regionalen Besonderheiten und konnten sich an der Vorbereitung von Projekten und am Prozess der Entscheidungsfindung aktiv beteiligen.

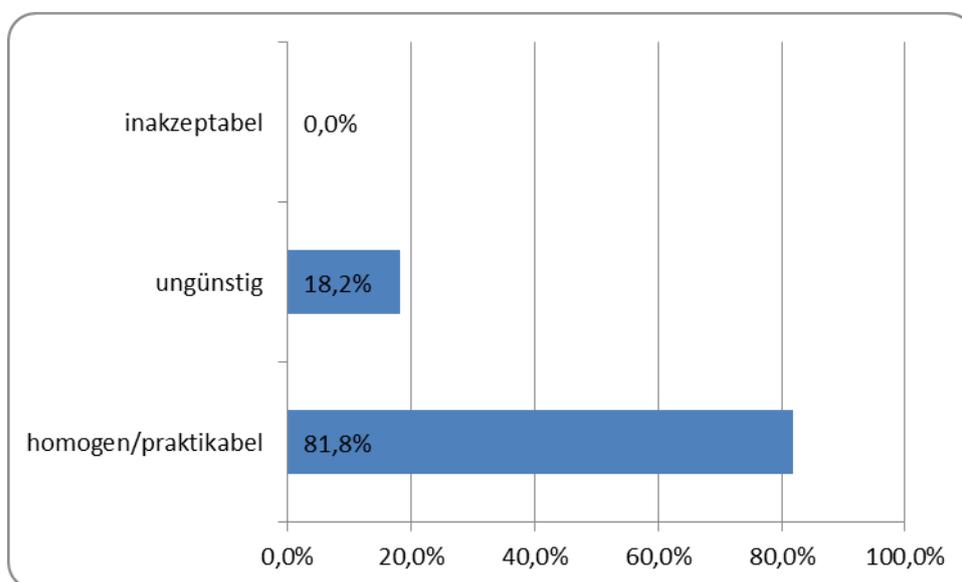
Die Öffentlichkeitsarbeit und insbesondere die Einbeziehung bzw. die Ansprache von potenziellen Projektträgern sind wichtiger Bestandteil der Arbeit der LAG. Unterstützend wirkt hier in hohem Maße das Regionalmanagement. Deutlich wird, dass die im direkten Dialog angebotenen und durchgeführten Maßnahmen den höchsten Stellenwert besitzen, wenn es darum geht, interessierte Akteure über den LEADER-Prozess zu informieren und zur Umsetzung von Projekten zu gewinnen. Es wird empfohlen, eine aktive Öffentlichkeitsarbeit im Übergang zur neuen

Förderperiode zu betreiben, um hier keinen Bruch entstehen zu lassen. Im Mittelpunkt der Aktivitäten könnte die Diskussion zukünftiger Schwerpunktthemen stehen, die Bestandteil der Strategie für Lokale Entwicklung (SLE) für die Region würden.

### 5.3 War die Gebietsabgrenzung geeignet, die regionalen Besonderheiten in Form einer eigenständigen Strategie zu entwickeln und umzusetzen? LEADER – Merkmal territorialer Ansatz

Die Europäische Strategie der „Smart Specialisation“ von Regionen<sup>7</sup> findet ihre Verwirklichung auf lokaler Ebene unter anderem im territorialen Ansatz von LEADER. Die Region Ostvorpommern wird von den allermeisten LAG-Mitgliedern als praktikable und homogene Gebietskulisse gesehen, die geeignet ist, das endogene Potenzial aber auch hemmende Faktoren für eine nachhaltigen Entwicklung der Region zu erkennen und entsprechende eigenständige Initiativen zu entwickeln.

Abbildung 15: LAG-Einschätzung der Gebietsabgrenzung



Quelle: Befragung LAG-Mitglieder

Die Abgrenzung der LEADER-Region Ostvorpommern ist jedoch weder universell noch statisch zu betrachten. Vielmehr sollte der wirtschaftlichen und sozio-kulturellen Entwicklung, den verwaltungstechnischen Rahmenbedingungen und der allgemeinen Wahrnehmung des Aktionsgebiets Rechnung getragen werden. Die Befragung der LAG-Mitglieder und die Experteninterviews stützen diese Sichtweise. So werden insbesondere folgende Merkmale der Abgrenzung der Gebietskulisse als besonders günstig hervorgehoben:

- günstige Gebietsgröße und Einwohnerzahl
- langjährig gewachsene Strukturen
- Erweiterung um die Ämter Peenetal Loitz und Jarmen-Tutow möglich
- weitgehend ähnliche wirtschaftliche und soziale Probleme in Teilregionen - Küste und Hinterland/ Peene

<sup>7</sup> <http://s3platform.jrc.ec.europa.eu/s3pguide>

Demgegenüber stehen Äußerungen in den Experteninterviews und in der Befragung, die die oben genannten günstigen Merkmale konterkarieren:

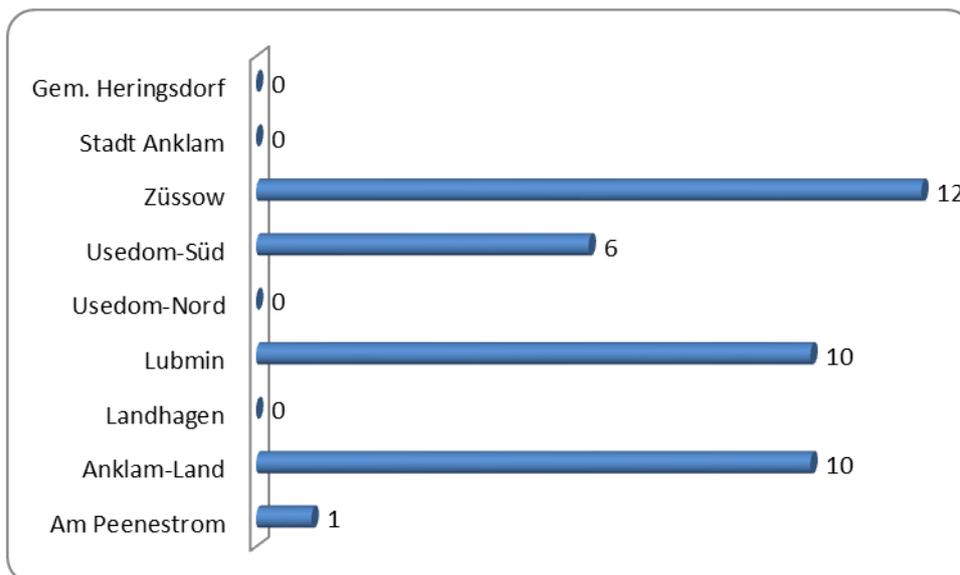
- große strukturelle Unterschiede zwischen Insel Usedom und Festland, sowie zwischen ländlichem Raum und Stadt-Umland-Räumen
- gesonderte Betrachtung der Insel Usedom erforderlich
- Gebietsgröße sollte verkleinert werden, um eine Konzentration in der nachhaltigen Entwicklung von homogenen Teilregionen zu ermöglichen
- lange Wege durch Größe des Gebiets gegenüber Einwohnerzahl

Die kontroversen Äußerungen zur Gebietsabgrenzung lassen darauf schließen, dass die Gebietsabgrenzung Gegenstand der Diskussion im Zuge der Erstellung einer Strategie für Lokale Entwicklung (SLE) für die LEADER Förderperiode 2014-2020 sein sollte.

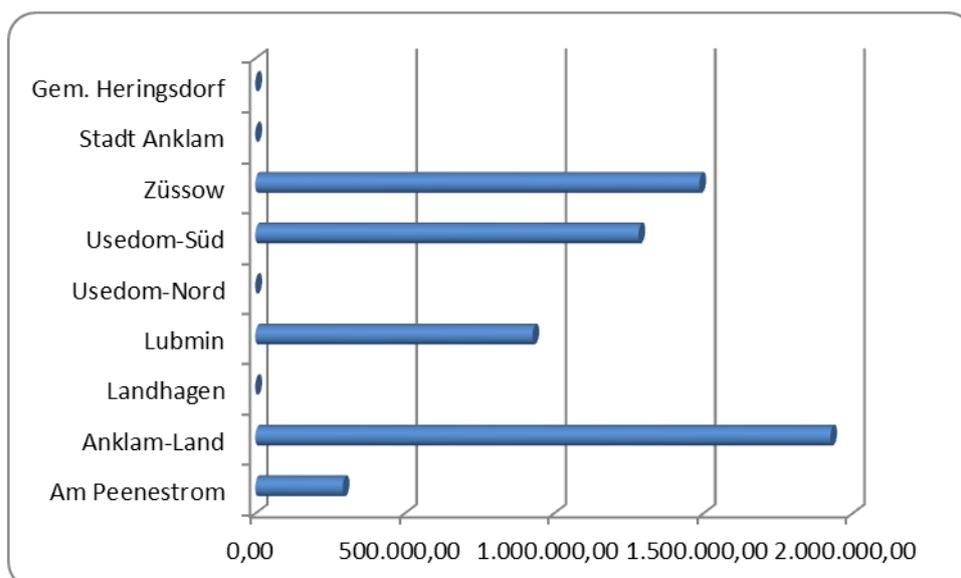
Im Zuge der Kreisgebietsreform sind im Jahre 2011 zwei Amtsbereiche des ehemaligen Landkreises Demmin in den neuen Landkreis Vorpommern-Greifswald integriert worden. Es handelt sich um die Ämter Peenetal Loitz und Jarmen-Tutow. Beide Amtsbereiche waren auch Teil der Gebietskulisse der LEADER Region Demminer Land. Die verwaltungstechnische Eingliederung beider Ämter in die Strukturen des Landkreises Vorpommern-Greifswald und in die Planungsregion Vorpommern führt zu der Überlegung, die Ämter in der Gebietskulisse für eine künftige Strategie für Lokale Entwicklung (SLE) zu berücksichtigen.

In der Auswertung der umgesetzten Projekte der LAG Ostvorpommern ist festzustellen, dass es deutliche Unterschiede zwischen den Gebietskörperschaften gibt. Sowohl in der Anzahl der Projekte, als auch in Summe der Zuwendungen zeigt sich, dass die Teilregionen der Ämter Anklam-Land, Züssow und Lubmin sowie das Amt Usedom-Süd besonders aktiv waren (Vgl. Abbildung 16 und Abbildung 17). In der Stadt Anklam, der Gemeinde Heringsdorf sowie in den Ämtern Usedom-Nord und Landhagen konnten keine Projekte umgesetzt werden. Im Bereich des Amtes Am Peenestrom wurde in der Förderperiode ein Projekt umgesetzt. Es ergibt sich eine deutliche räumliche Konzentration der Fördermittel im LEADER Aktionsgebiet.

**Abbildung 16: Anzahl umgesetzter Projekte in der Gebietskulisse der LAG Ostvorpommern**



Quelle: Regionalmanagement LAG Ostvorpommern, eigene Darstellung

**Abbildung 17: Projektzuwendungen in der Gebietskulisse der LAG Ostvorpommern**

Quelle: Regionalmanagement LAG Ostvorpommern, eigene Darstellung

Die Gebietskulisse sollte zukünftig grundsätzlich überdacht und neu diskutiert werden. Dabei sollte sowohl der unterschiedlichen wirtschaftlichen und sozio-kulturellen Entwicklung von Teilregionen, als auch den geänderten verwaltungstechnischen Rahmenbedingungen Rechnung getragen werden. Insbesondere die strukturellen Unterschiede zwischen der Insel Usedom und dem Festland, sowie zwischen ländlichem Raum und Stadt-Umland-Räumen lassen eine Neubewertung der Gebietskulisse sinnvoll erscheinen. Die Betrachtung von Teilregionen mit homogener Struktur und spezifischen Themen könnte die nachhaltige Entwicklung dieser Regionen noch stärker als bisher fördern.

#### 5.4 Inwieweit hat das LEADER – Konzept zu sektorübergreifenden und nachhaltigen Ansätzen geführt? LEADER – Mehrwert integrierte und nachhaltige Entwicklungsstrategie

Die Verknüpfung von Aktionen und der sektorübergreifende Ansatz sind Charakteristika der Gemeinschaftsinitiative LEADER. Die Entwicklungsstrategie ist insofern Ausdruck des sektorübergreifenden Ansatzes und integriert mehrere Aktivitätsbereiche. -

Die GLES der LAG Ostvorpommern greift gebietsspezifische Besonderheiten der Region auf:

- die Potenziale der attraktiven natürlichen und kulturellen Landschaft,
- die schwierigen wirtschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen im ländlichen Raum,
- die leistungsfähige Landwirtschaft und die Potenziale einer regionalen Wertschöpfung,
- die strukturellen Unterschiede zwischen Teilregionen und die sich daraus ergebenden Potenziale und Ausstrahlungseffekte.

Die GLES bündelt diese Entwicklungsrichtungen in vier Handlungsfeldern:

- Leben im ländlichen Raum,
- Tourismus im ländlichen Raum,
- Land- und Forstwirtschaft,
- Umwelt-, Natur- und Landschaftsschutz.

In Bezug auf sektorübergreifende Ansätze und Nachhaltigkeit richtet sich die GLES insbesondere auf das Zusammenspiel von Landwirtschaft, Naturschutz und Tourismus sowie Bildung als

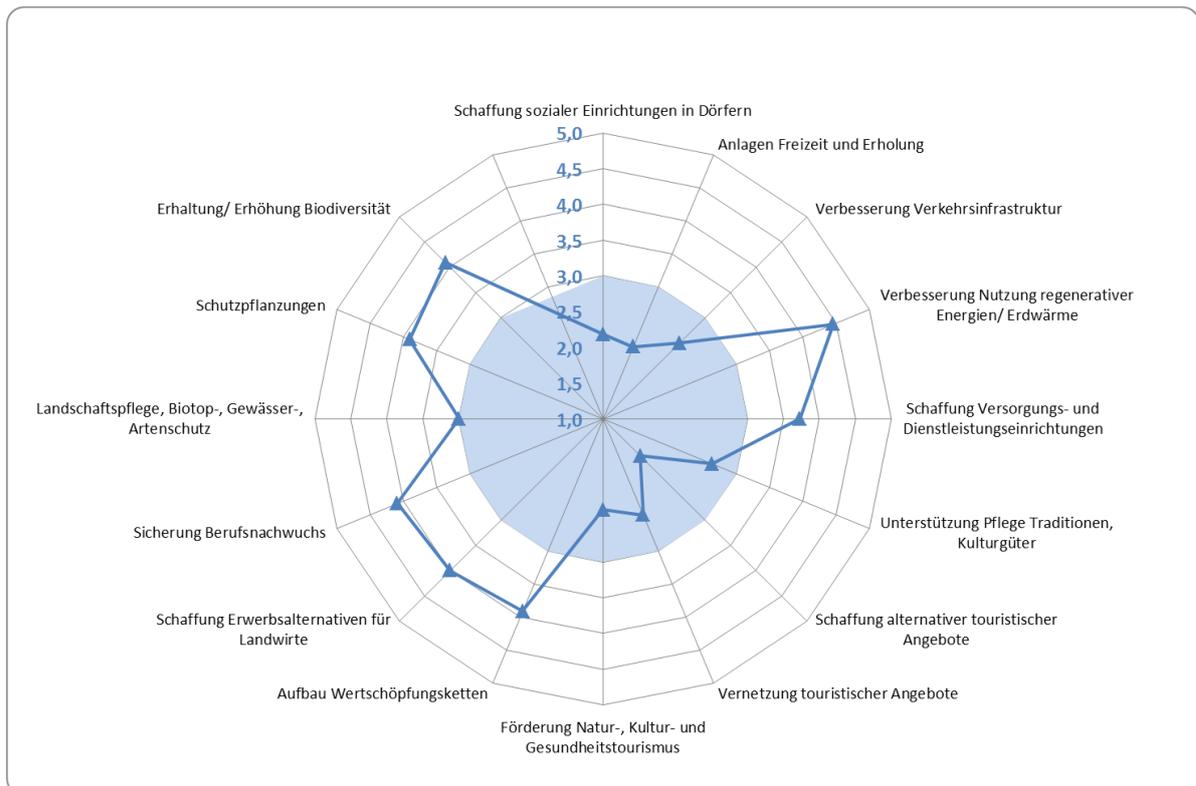
sektorübergreifendes Querschnittsziel aus. In der Umsetzung waren diese Themenbereiche unterschiedlich stark ausgeprägt. Dies spiegelt sich in den umgesetzten LEADER-Projekten wider. Eine Vielzahl von Projekten wirkte in mehreren Handlungsfeldern und verfolgte damit einen integrierten Ansatz. Ein typisches Projektbeispiel ist die Naturparkstation Stolpe mit Wirkung auf Tourismus im ländlichen Raum, Naturschutz, Bildung und Leben im ländlichen Raum.

Eine Ausnahme bildet das Handlungsfeld Land- und Forstwirtschaft. In diesem Bereich wurden keine Projekte gefördert. Die sektorübergreifenden Ansätze in Bezug auf eine multifunktionale Landwirtschaft mit Potenzialen im Tourismus und in nachhaltigen regionalen Wertschöpfungsketten konnten in diesem Bereich nicht umgesetzt werden.

Im Projektauswahlverfahren war die nachhaltige Wirkung von Projekten ein wichtiges Kriterium. Der Schaffung von Arbeitsplätzen kam dabei eine besondere Bedeutung zu, so dass dies auch als ein Indikator für eine nachhaltige Entwicklung gilt. Das Projekt „Altwerden auf dem Lande“ mit dem Ausbau der Alten Schule in Gramzow zur Tagesstätte für Senioren ist hier ein herausragendes Beispiel. Hier wurden fünf Arbeitsplätze geschaffen.

Die Ergebnisse der Befragung unter den LAG-Mitgliedern (Vgl. Abbildung 18) bestätigen grundsätzlich die eingeschlagenen Entwicklungsrichtungen. Mit Blick auf die kommende Förderperiode 2014+ sollte eine weitere Konzentration auf ausgewählte Ziele und Themen die eingeschlagene integrierte und nachhaltige Entwicklungsstrategie fortsetzen.

**Abbildung 18: Umsetzung von Themen und Zielen der GLES aus Sicht der Akteure?**



Quelle: Befragung LAG-Mitglieder, eigene Darstellung (innen: Ziele mit hoher Priorität; außen: Ziele mit geringerer Priorität)

## 5.5 Inwieweit hat das LEADER – Konzept zur Entwicklung und Umsetzung innovativer Konzepte und Projekte zur Lösung spezifischer Problemstellungen in der Region geführt? LEADER – Mehrwert Innovation und Modellcharakter

Der innovative Charakter einer Aktion im Bereich der ländlichen Entwicklung ergibt sich aus den besonderen geographischen, ökonomischen, sozialen, kulturellen Gegebenheiten des LEADER Aktionsgebiets. Konzepte und Projekte sind eben dann innovativ, wenn sie im betrachteten Gebiet vorher nicht existierten und damit im Kontext sowie in der Orientierung am Bedarf und an den Chancen des Gebiets einen Multiplikatoreffekt auslösen können. Damit eröffnen sich durch solche innovativen Projekte und Konzepte langfristige Perspektiven in der ländlichen Entwicklung des betroffenen Gebiets.

Der Innovationscharakter spielte bei der Projektauswahl in der LAG Ostvorpommern eine untergeordnete Rolle. Aus der Befragung von Projektträgern und LAG-Mitgliedern geht hervor, dass unter anderem die Förderrichtlinien eine ausschließliche Konzentration auf Projekte mit Innovationscharakter einschränkten. Dennoch ist eine Vielzahl von modellhaften und übertragbaren Projekten in der LEADER-Region Ostvorpommern umgesetzt worden.

Als beispielhafte innovative Projektansätze wurden von den befragten LAG-Mitgliedern insbesondere nachfolgende Projekte benannt:

### **„Alt werden auf dem Lande“ – Umbau der alten Schule in Gramzow**

Die alte Schule in der Ortsmitte des kleinen Orts Gramzow (Gemeinde Krien) stand lange leer. Mit viel Engagement und Unterstützung landwirtschaftlicher Betriebe und vielen Einwohnern hat die Kirchengemeinde Krien aus dem Gebäude eine attraktive Wohn- und Aufenthaltsstätte für die Senioren der Region geschaffen. Unter Leitung der Diakonie-Pflegedienst GmbH, deren Sozialstation hier ihr neues Domizil gefunden hat, wird das Haus mit Leben erfüllt. Neben betreutem Wohnen erfolgt insbesondere die Tagesbetreuung der älteren und pflegebedürftigen Bürger aus der näheren Umgebung. Dadurch konnte eine wesentliche Lücke im Betreuungssystem dieser Region des Landkreises geschlossen werden.

Die Projektidee ist aus dem Konzept der Gemeindegewerkschaft entstanden, bei dem versucht wird, eine flächendeckende Grundversorgung mit Gesundheits- und Pflegedienstleistungen durch besonders qualifizierte medizinische Fachkräfte in einer bestimmten Region sicherzustellen. Eine solche Gemeindegewerkschaft gab es in Gramzow noch bis in die 1990er Jahre. Die umgebaute alte Schule bietet heute neben mehreren Plätzen zum betreuten Wohnen und der Tagesbetreuung von Senioren und pflegebedürftigen Bürgern auch Möglichkeiten zum sozialen Austausch. So trifft sich auch die Kirchengemeinde im Gebäude. Die Senioren können in gewohnter dörflicher Umgebung soziale Kontakte pflegen.

### **Sanierung des Pfarrhauses in Kemnitz und Einrichtung einer Pilgerherberge sowie Klinkowström-Ausstellung**

Das historische ortsprägende Pfarrhaus wird wieder mit Leben erfüllt. Die bestehenden Angebote des Kirchengemeindezentrums in Hinsicht auf kommunale, pädagogische, touristische und kulturelle Nutzung sind erweitert worden. Durch die Sanierung bzw. den Umbau wurden dafür die Voraussetzungen geschaffen. Abgestimmt mit dem Vorpommerschen Landesmuseum ist im Klinkowströmsaal des Hauses eine Dauerausstellung des in der Gemeinde geborenen und neben Kaspar David Friedrich und Philipp Otto Runge in Pommern wirkenden Romantikers Friedrich August von Klinkowström eingerichtet worden. Damit werden die bereits bestehenden Ausstellungen in Greifswald (Vorpommersches Landesmuseum), Ludwigsburg (Schloss) und

Wolgast (Runge-Haus) sinnvoll ergänzt. Durch Kemnitz führt die via baltica des „Jakobsweges“. Gleichzeitig ist die Anzahl der Fahrradtouristen durch den an der Kirche und am Pfarrhaus vorbeiführenden Radwanderweg gestiegen. Das umgebaute Gemeindezentrum soll Pilgern und Touristen zukünftig Unterkunft und Rast ermöglichen. Durch die in der Kirchengemeinde neu geschaffene Kantorenstelle erfährt die Region eine kulturelle Aufwertung. Es sind Sommermusikreihen und Konzerte geplant. Neben der üblichen kirchlichen Gemeindegarbeit, die durch die Sanierung verbesserte Rahmenbedingungen erhält, soll insbesondere die Kinder- und Jugendarbeit verstärkt werden (z.B. Gründung einer Seepfadfindergruppe“).

#### **Ausbau des Schlosses Stolpe auf Usedom zu einem kulturellen Zentrum**

Das Schloss in Stolpe auf Usedom ist eines der schönsten Schlösser in Ostvorpommern. Die Gemeinde konnte bereits in den vergangenen Jahren mit Hilfe verschiedener Förderprogramme u.a. auch LEADER+, wesentliche Arbeiten am Schloss ausführen und es damit wieder einer öffentlichen Nutzung zuführen. Die untere Etage wird bereits für das Dorfleben, für regionale und kulturelle Darbietungen ganzjährig genutzt. Dazu trägt wesentlich die hervorragende Arbeit des „Fördervereins Schloss Stolpe e.V.“ bei, der der Gemeinde mit seinen Aktivitäten hilfreich zur Seite steht. Höhepunkt sind die jährlich stattfindenden Veranstaltungen im Rahmen des Usedomer Musikfestivals. Die obere Etage des Schlosses wurde im Rahmen eines LEADER-Projektes saniert und steht für Ausstellungen, Veranstaltungen und insbesondere für die Vereinsarbeit zur Verfügung. In einem weiteren Projekt wurde 2010/11 die Sanierung der Fassade unterstützt.

#### **Ausbau des Liepener Stichkanals an der Peene**

Dieses Vorhaben dient der Verbesserung des touristischen Angebots in der „Vorpommerschen Dorfstraße“. Die geplanten Baumaßnahmen im unter Naturschutz stehenden Peenetal wurden in enger Abstimmung mit den zuständigen Behörden unter Beachtung zahlreicher Auflagen umgesetzt. Der Weg am Stichkanal wurde befestigt, Stege und ein Bootsanleger für Kanus und Solarboote sowie eine Aussichtsplattform wurden errichtet. Ein Sanitärgebäude entstand. Damit können Wasserwanderer und Ausflügler problemlos in Liepen anlegen und einen Abstecher in den Ort machen, dort ins Restaurant einkehren oder einfach nur am Peeneufer entspannen.

#### **Lubmin – fit und gemeinsam durch das Jahr**

„In Lubmin – fit und gemeinsam durch das Jahr“ ist das gemeinsame Dach einer ganzen Reihe von Aktivitäten im Seebad Lubmin, die zum Teil sehr erfolgreich sind und nun durch weitere Einzelprojekte ergänzt werden sollen. Die Gemeinde möchte den Einwohnern und Gästen die Möglichkeit bieten, außerhalb von Gaststätten, Arztpraxen und Einkaufsmärkten ins Gespräch zu kommen. Im Kurpark, am Spielplatz, an der Strandpromenade und an weiteren Stellen laden fest installierte Bankgruppen dazu ein. Auch die Möglichkeiten für ganzjährige sportliche Aktivitäten werden verbessert. Dafür entsteht im Kurpark ein Bewegungsparcour, auf dem Platz am Seebadzentrum werden Tischtennisplatten aus Beton errichtet und Jugendbänke aufgestellt. Zusätzlich wird in der Bibliothek ein „Knirpsen-Treff“ eingerichtet.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass innovative Projektansätze vorhanden sind, ebenso Projekte mit Modellcharakter. Mit Blick auf die EU-Prioritäten wird empfohlen, Innovation und Modellhaftigkeit als ein zentrales Auswahlkriterium festzulegen und wissens- und innovationsorientierte Themenbereiche herauszuarbeiten. Über eine stärkere Öffentlichkeitsarbeit könnte zudem eine breitere Basis für innovative Projektideen aktiviert werden. Über den Austausch mit anderen LEADER-Regionen können Multiplikatoreneffekte realisiert und übertragbare Modelllösungen in der LAG Ostvorpommern umgesetzt werden.

## 5.6 Inwieweit hat das LEADER – Konzept zur Verbesserung der Zusammenarbeit (z.B. in Kooperationsprojekten) beigetragen und die Weitergabe bewährter Praktiken gefördert? LEADER – Mehrwert Vernetzung der Akteure und gebietsübergreifende transnationale Zusammenarbeit

Zusammenarbeit und Vernetzung stellen eine wesentliche Dimension des LEADER Mehrwerts dar. Die GLES der LAG Ostvorpommern enthält bereits Ansatzpunkte in Bezug auf Zusammenarbeit, Vernetzung und überregionalen Austausch:

- Austausch mit Nachbarregionen innerhalb der Euroregion Pomerania
- fortgesetzte Zusammenarbeit mit bestehenden Netzwerken aus den Projekten Baltic+ und „Regionen aktiv – Land gestaltet Zukunft“
- Informations- und Erfahrungsaustausch mit anderen LEADER-Regionen in Deutschland und Europa
- Zusammenarbeit mit der LAG Demminer Land im Rahmen des Leitprojekts „Vorpommersche Dorfstraße“.

Die Aktivitäten der LAG Ostvorpommern in Bezug auf Zusammenarbeit und Vernetzung ist in der Tabelle 15 zusammengefasst:

**Tabelle 15: Vernetzung und Kooperation**

Aktivitäten	Erläuterung
<b>Regionale Vernetzung und Zusammenarbeit</b>	<u>Ausgewählte Netzwerkpartner:</u> LEADER Arbeitskreis MV, Wirtschaftsfördergesellschaft Vorpommern mbH, Regionale Stabilisierungs- und Entwicklungsinitiative (RESI), Landfrauenverband M-V e.V., Kreislandfrauenverband Anklam/Wolgast e.V., Landfrauenverband Greifswald e.V., Tourismusverband Vorpommern e.V., Natur- und Umweltverbände, Bauernverband, Vorpommersche Dorfstraße e.V., Pommersches Landleben e.V., Abenteuer Flusslandschaft
<b>überregionale Vernetzung und Zusammenarbeit</b>	DVS – Deutsche Vernetzungsstelle ländliche Räume, LAG Stettiner Haff, LAG Tideholm (Schweden), Euroregion Pomerania e.V.,
<b>gebietsübergreifende Kooperationen / Kooperationsprojekte mit anderen LAGn</b>	
<b>transnationale Kooperationen</b>	

Quelle: Experteninterviews

Die Ziele zu den geplanten Kooperationen konnten nicht vollständig erreicht werden. Gründe dafür waren, dass von der LAG (bzw. bei den Kooperationspartnern) keine finanziellen Mittel eingeplant waren. Zudem gestaltet sich der Prozess einer Kooperationsanbahnung einschließlich der Beantragung und Bereitstellung sehr aufwändig.

Die LAG Ostvorpommern ist in regionale und überregionale Netzwerke eingebunden. Es gibt Ansätze für die Zusammenarbeit über die Grenzen der Gebietskulisse hinaus, die jedoch noch keinen Ausdruck in konkreten Kooperationen gefunden haben. Eine stärkere Berücksichtigung der gebietsübergreifenden Zusammenarbeit in der künftigen SLE erscheint sinnvoll auch im Hinblick auf die Planung entsprechender finanzieller Ressourcen.

## 6. Regionalmanagement

Die LAG Ostvorpommern hat zur Umsetzung des GLES ein hauptamtliches Regionalmanagement eingerichtet, das mit einer Personalstelle in Vollzeit besetzt ist. Die Geschäftsstelle ist beim Landkreis Vorpommern-Greifswald mit Sitz in Anklam angesiedelt. Das Regionalmanagement fungiert als ständiger Ansprechpartner für LEADER in der Region Ostvorpommern. Die Hauptaufgaben des Regionalmanagements bestehen in

- der Beratung von Projektantragstellern,
- der finanztechnischen Vorbereitung der Projektanträge und der Überwachung des Mittelabrufs in Abstimmung mit den zuständigen Bewilligungsbehörden,
- der Vermittlung zwischen LAG, Politik und Verwaltung,
- der Information und Sensibilisierung der Bevölkerung der Region durch kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit
- der Vor- und Nachbereitung von LAG-Veranstaltungen,
- der Zusammenarbeit und Abstimmung mit anderen regionalen Initiativen und Programmen und
- dem Erfahrungsaustausch mit anderen Aktionsgruppen.

In den durchgeführten Befragungen und Interviews hatten Projektträger und LAG-Mitglieder gleichermaßen die Möglichkeit, Aspekte aus den vorgenannten Aufgabenbereichen zu bewerten. So gaben die Projektträger der LEADER-Region in den Interviews wichtige Rückmeldungen zur Unterstützung durch das Regionalmanagements bei der Antragsstellung. Die befragten LAG-Mitglieder bewerteten darüber hinaus die Unterstützung der LAG-Arbeit und der LEADER-Prozesse durch das Regionalmanagement.

### **Öffentlichkeitsarbeit**

Die Öffentlichkeitsarbeit kann als Querschnittsaufgabe des Regionalmanagements betrachtet werden, die mit ihrem Wirkungsbeitrag alle anderen Aufgabenbereiche unterstützt. Dabei spielen Informationen zu LEADER Fördermöglichkeiten eine entscheidende Rolle in der Aktivierung lokaler Initiativen, die in innovative Projektideen münden können. Die Öffentlichkeitsarbeit ist Gegenstand einer detaillierten Untersuchung in Kapitel 7. Öffentlichkeitsarbeit.

### **Projektträgerberatung**

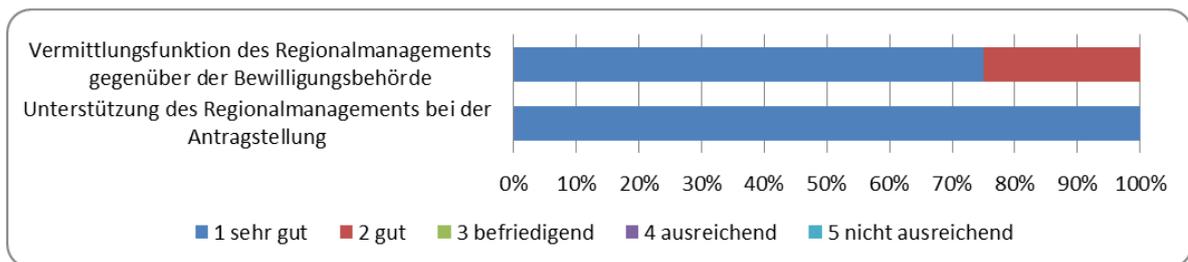
Die Unterstützung von lokalen Initiativen in der Entwicklung von Projektideen und in der Beantragung von LEADER Zuwendungen ist eine der Hauptaufgaben des Regionalmanagements. Ein Schwerpunkt der Beratung durch das Regionalmanagement der LAG Ostvorpommern war die Prüfung von Projektideen auf Übereinstimmung mit den in der GLES definierten Zielen und die Vorabprüfung der Förderfähigkeit von Projekten. Durch die individuelle Beratung kamen fast ausschließlich Projekte zur Entscheidung in der LAG, die in Übereinstimmung mit der GLES waren und auch die Förderrichtlinien erfüllten. Dies hatte positive Auswirkungen auf die Effizienz der LAG-Arbeit aber auch auf die tatsächliche Verwirklichung von Projektideen lokaler Initiativen. Aus der Befragung und den Interviews geht hervor, dass diese Unterstützung sowohl von den LAG-Mitgliedern als auch von den Projektträgern als sehr wertvoll eingeschätzt wurde.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Zusammenarbeit der Projektträger mit dem Regionalmanagement eine entscheidende Rolle für den Erfolg eines Projektes spielt. Die Beratungsleistungen des Regionalmanagements tragen zur Qualifizierung der Projekte in der Antragsphase bei.

### Projektbegleitung und Projektumsetzung

Die Unterstützung durch das Regionalmanagement setzt sich auch nach der Beantragung eines Projektes fort. Auf die Frage, welche Faktoren die Umsetzung der Projekte am ehesten unterstützt haben, gaben die LAG-Mitglieder an: „gute Unterstützung durch das Regionalmanagement“. Die Erfahrung des Regionalmanagements und die langjährige Zusammenarbeit mit den Bewilligungsbehörden haben den Aussagen von Projektträgern in den Interviews zufolge zur erfolgreichen Umsetzung der Projekte beigetragen. Die Aussagen der befragten Projektträger zur Unterstützung durch das Regionalmanagement bei der Antragstellung und bei der Projektumsetzung sind in der folgenden Abbildung zusammenfassend dargestellt:

**Abbildung 19: Zufriedenheit der Projektträger mit der Unterstützung durch die Koordinierungsstelle**



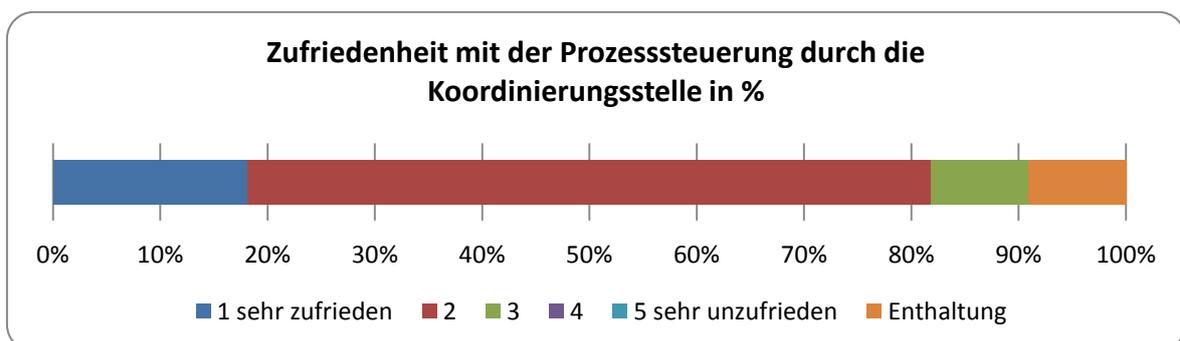
Quelle: Interviews Projektträger, eigene Darstellung

### Prozesssteuerung

Prozesssteuerung durch das Regionalmanagement bezieht sich vor allem auf die Organisation der LAG-Arbeit und der Umsetzung der LEADER-Prozesse: die Vorbereitung von Entscheidungen zur Projektauswahl für die LAG Ostvorpommern, die Vor- und Nachbereitung von Mitgliederversammlungen, die Sicherstellung von LAG-Beteiligung, die Vernetzung aller beteiligter Akteure.

Die Befragung der LAG-Mitglieder ergab, dass diese insgesamt zufrieden mit der Prozesssteuerung durch das Regionalmanagement sind.

**Abbildung 20: Zufriedenheit mit der Prozesssteuerung durch die Koordinierungsstelle**



Quelle: Befragung LAG-Mitglieder, eigene Darstellung

Die LAG-Mitglieder gaben darüber hinaus in der Befragung folgende konkrete Empfehlungen/Hinweise zur zukünftigen Arbeit des Regionalmanagements in der Region Ostvorpommern:

- „Einbeziehung und Verankerung des RM im Landkreis, Übernahme der Ko-finanzierung durch den Landkreis schafft höhere Unabhängigkeit und unterstützt das Bottom-up-Prinzip“
- „Regionalmanagement als Unterstützer der Projektträger von der Idee über Projektantragstellung, Förderwürdigkeitsprüfung und Projektabrechnung“

- „stärkeres Augenmerk auf Öffentlichkeitsarbeit, gegebenenfalls auch innerhalb des Landes“
- „Stärkeres (finanzielles) Engagement des Landkreises“
- Angleichung der Strukturen und Bedingungen für die Arbeit der beiden LAG im Landkreis
- Fortsetzung der erfolgreichen Arbeit des Regionalmanagements in der zukünftigen Förderperiode

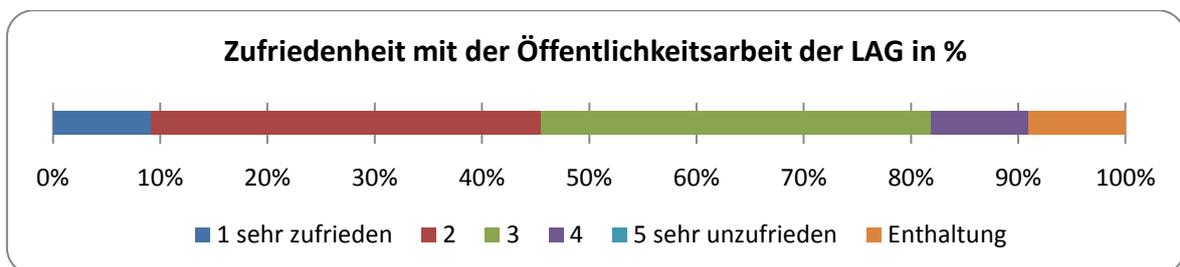
Die Arbeit des Regionalmanagements wird von den befragten LAG-Mitgliedern und Projektträgern positiv bewertet. Hervorzuheben ist die intensive Beratung von Projektträgern in der Phase der Antragstellung und die gründliche Vorbereitung der Entscheidungsprozesse innerhalb der LAG. Mit einer verstärkten Öffentlichkeitsarbeit könnten neue Ideen und weitere Akteure mobilisiert werden, gerade in bisher unterrepräsentierten Teilregionen. Die Strukturen und Bedingungen für die Arbeit des Regionalmanagements in der Region Ostvorpommern sollten denen anderer LAGn im Landkreis angeglichen werden. Dies betrifft insbesondere die Ko-finanzierung der Arbeit des Regionalmanagements durch den Landkreis Vorpommern-Greifswald. Um das hohe Niveau der Zufriedenheit mit der Arbeit des Regionalmanagements zu halten und unter Berücksichtigung der steigenden Anforderungen in der Förderperiode 2014+, sollte die Einrichtung einer zusätzlichen Assistenzstelle zur Unterstützung des Regionalmanagements in Erwägung gezogen werden.

## 7. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit kann als Querschnittsaufgabe des Regionalmanagements betrachtet werden, die mit ihrem Wirkungsbeitrag alle anderen Aufgabenbereiche unterstützt. Dabei spielen Informationen zu LEADER Fördermöglichkeiten eine entscheidende Rolle in der Aktivierung lokaler Initiativen, die in innovative Projektideen münden können. So ist die Öffentlichkeitsarbeit auch in der GLES der LAG Ostvorpommern als eine der Kernaufgaben der LAG definiert, mit der gezielt Initiativen in der Region gefördert werden sollen.

Bei der Frage nach der Öffentlichkeitsarbeit sehen die befragten LAG-Mitglieder noch Potenzial zur Verbesserung. Wie aus Abbildung 21 ersichtlich, ist die LAG in diesem Zusammenhang geteilter Meinung. Während sich etwa die Hälfte der Befragten mit der Öffentlichkeitsarbeit überwiegend zufrieden zeigt, ist die andere Hälfte der Befragten nur teilweise zufrieden.

**Abbildung 21: Zufriedenheit mit der Öffentlichkeitsarbeit der LAG**



Quelle: Befragung LAG-Mitglieder, eigene Darstellung

Die Öffentlichkeitsarbeit wird hauptsächlich und regelmäßig durch das Regionalmanagement betrieben. In der GLES der LAG Ostvorpommern sind bereits die geplanten Ansätze für die Öffentlichkeitsarbeit in der zurückliegenden Förderperiode beschrieben. Im Wesentlichen hat die LAG und das Regionalmanagement diese Ansätze realisiert. Insbesondere wurden folgende Kommunikationskanäle genutzt, um eine breite Öffentlichkeit in Ostvorpommern über die Arbeit und den Prozess von LEADER zu informieren:

- die Regionalpresse als wichtigstes Medium mit den Lokalausgaben von Ostsee-Zeitung und Nordkurier,
- das Amtsblatt des Landkreises Ostvorpommern/Vorpommern-Greifswald,
- die Internetpräsenz des Landkreises Ostvorpommern/Vorpommern-Greifswald,
- regionale Veranstaltungen und LEADER-Regionalkonferenzen,
- Newsletter
- Flyer und Broschüren

Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiges Instrument, um die Erfolge von LEADER nach außen zu transportieren und somit die Bekanntheit auszubauen. Es ist zusätzlich ein Instrument um weitere Akteure zu mobilisieren sich zu beteiligen.

In vielen Expertengesprächen wurde jedoch deutlich, dass die Öffentlichkeitsarbeit noch Verbesserungspotenzial aufweist. So wurde eine intensivere Pressearbeit gewünscht, über die die LAG-Aktivitäten und die LEADER-Projekte der Bevölkerung näher gebracht werden. Neben der LAG-Homepage ist auch denkbar, die LEADER-Aktivitäten in sozialen Netzwerken darzustellen (z.B. Facebook).

Projektträger spielen bei der Öffentlichkeitsarbeit derzeit eine untergeordnete Rolle. Unregelmäßig werden über die Projektträger Presseartikel zu ihren Projekten veröffentlicht, in denen die LEADER-

Förderung herausgestellt wird. In den Expertenbefragungen wurde jedoch deutlich, dass die Projektträger in Zukunft mehr und regelmäßiger über Ihre Projekte berichten sollten.

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit werden weitere Potenziale gesehen. Unter den LEADER-Akteuren besteht zwar ein großer Bekanntheitsgrad zum LEADER-Förderverfahren, jedoch wird empfohlen, die LEADER-Aktivitäten breiter in die Öffentlichkeit zu tragen, um auch neue Projektträger zu finden, die mit ihren Projekten zur Zielerreichung der Entwicklungsstrategie beitragen. Es ist sinnvoll, eine aktive Berichterstattung zur Arbeit der LAG und des Regionalmanagements und zum Erfolg von Projekten durchzuführen, denn diese trägt dazu bei, den Bekanntheitsgrad von LEADER innerhalb der Region zu steigern. Es ist zu prüfen, ob ein Aktionsplan zum Thema Öffentlichkeitsarbeit sinnvoll ist.

## 8. Handlungsempfehlungen und Ausblick

### 8.1 Handlungsempfehlungen zur künftigen Strategie zur Lokalen Entwicklung (SLE)

#### **Festlegung der Gebietskulisse**

Die Gebietskulisse sollte zukünftig grundsätzlich überdacht und neu diskutiert werden. Dabei sollte sowohl der unterschiedlichen wirtschaftlichen und sozio-kulturellen Entwicklung von Teilregionen, als auch den geänderten verwaltungstechnischen Rahmenbedingungen Rechnung getragen werden. Insbesondere die strukturellen Unterschiede zwischen der Insel Usedom und dem Festland, sowie zwischen ländlichem Raum und Stadt-Umland-Räumen lassen eine Neubewertung der Gebietskulisse sinnvoll erscheinen. Die Betrachtung von Teilregionen mit homogener Struktur und spezifischen Themen könnte die nachhaltige Entwicklung dieser Regionen noch stärker als bisher fördern.

#### **Analyse des Entwicklungsbedarfs und –potenzials für das Gebiet, SWOT – Analyse**

Der Entwicklungsbedarf und das Entwicklungspotenzial für die Gebietskulisse wurden mittels der LAG-Mitglieder-Befragung und Experteninterviews erhoben. Auf der Grundlage der SWOT-Analyse von 2007, der Hinweise aus den Interviews, der bewerteten Gebietsfaktoren durch die LAG-Mitglieder und der Ergebnisse des ILEK-Prozesses im Landkreis Vorpommern-Greifswald wurde im vorliegenden Bericht eine erste aktualisierte SWOT-Analyse erstellt. Es wird empfohlen, diese Analyse weiter auf die regionalen Handlungsmöglichkeiten zu verdichten und in der LAG weiter zu diskutieren.

#### **Beschreibung der Strategie für Lokale Entwicklung (SLE) und ihrer Ziele einschließlich klarer und messbarer Zielvorgaben für Ergebnisse**

Eine neue Herausforderung für die LAG Ostvorpommern im Hinblick auf die Erarbeitung der Strategie für lokale Entwicklung (SLE) wird sein, dass die in der SLE aufzuführenden Ziele messbar sein müssen; dies erfordert eine Festlegung klarer und messbarer Zielvorgaben. Dementsprechend wird empfohlen, ein schlüssiges Zielsystem zu erarbeiten mit Entwicklungszielen, Handlungsfeldern, Handlungsfeldzielen sowie Indikatoren. Die Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS) hat zur Unterstützung der LAGn in Vorbereitung auf die nächste Förderperiode einen Leitfaden und Methodenbox<sup>8</sup> veröffentlicht. Hierin finden sich zahlreiche Definitionen und hilfreiche praxisbezogene Beispiele für die Erarbeitung eines Zielsystems mit SMART -Zielen.

In jedem Fall wird innerhalb der neuen SLE eine deutliche Darstellung der integrierten und multi-sektoralen Ansätze sowie Vernetzung der Vorhaben erforderlich sein.

Die Handlungsfelder der SLE sollten auf Basis der aktualisierten SWOT-Analyse neu geordnet werden und es sollten Prioritäten sowohl für abgeleitete Ziele als auch für abgeleitete Handlungsfelder gesetzt werden.

Auf der Grundlage der Befragung, der Interviews und der Auswertung der GLES 2007-2013 können für die kommende SLE folgende thematische Schwerpunkte vorgeschlagen werden:

---

<sup>8</sup> als Sonderveröffentlichung zu bestellen über den Internetauftritt der dvs: <http://www.netzwerk-laendlicher-raum.de/service/bestellung/sonstige-publikationen/>

- Daseinsvorsorge im ländlichen Raum;
- Tourismus;
- Natur- und Kulturerbe

### **Innovation**

Mit Blick auf die in der ELER-Verordnung verankerten EU-Prioritäten, sollten wissen- und innovationsorientierte Aktionsbereiche herausgearbeitet werden und die zukünftige SLE Innovation und Modellhaftigkeit als zukünftiges zentrales Auswahlkriterium festlegen. Der innovative Charakter von Maßnahmen, der durch neue Dienstleistungen, neue Produkte oder neue Möglichkeiten (Verfahren / Methoden) zustande kommt, könnte durch „LEADER alternativ“ befördert werden.

### **Nachhaltigkeit und Projekterfolg**

Die Nachhaltigkeit und der Erfolg künftiger Projekte werden auch in der neuen Förderperiode anhand von Ergebnissen (Outputs) und Wirkungsbeiträgen nachzuweisen sein. Im Zusammenhang mit der Formulierung klarer und messbarer Zielvorgaben für die SLE müssen für die Beurteilung der Zielerreichung Indikatoren festgelegt werden. Es empfiehlt sich, möglichst wenige, aber aussagekräftige Indikatoren zu definieren (finanzielle Indikatoren, Output und Ergebnisindikatoren wie z.B. Anzahl gesicherter Arbeitsplätze, Anzahl neuer Produkte, Anzahl der Veranstaltungen, Anzahl der Konzepte etc.). Unterstützung bei der Formulierung der Indikatoren im Rahmen des künftigen Zielsystems gibt die an früherer Stelle beschriebene dvs-Publikation.

Dabei ist zu unterscheiden zwischen Projektauswahlkriterien und den genannten Indikatoren zur Zielerreichung. Zielindikatoren, die zur Messbarmachung der Zielerfüllung dargestellt werden, müssen nicht zwangsläufig Fördervoraussetzung für die Projekte sein. Vielmehr sollten die Projekte, die zu einem wichtigen Ziel beitragen, bei der Auswahl priorisiert werden. Die Prioritätensetzung der Ziele muss sich daher in den Projektauswahlkriterien widerspiegeln

Die Erhebung der festgelegten Zielindikatoren findet in der Zwischen- bzw. Gesamtevaluation zur Feststellung der erfolgreichen Umsetzung der Entwicklungsstrategie statt.

Die Nachhaltigkeit geförderter Projekte, insbesondere hinsichtlich geförderter Infrastrukturen, könnte die LAG künftig durch nachfolgende Maßnahmen unterstützen:

- Sicherstellung der Pflege geförderter Wegenetze, Besucherlenkungseinrichtungen usw. durch die Projektträger. Bei Förderung neuer Infrastrukturen könnte auch der Rückbau alter Infrastrukturen vereinbart werden (z.B. Entfernen alter Schilder und ungepflegte Landschaftselemente).

## **8.2 Handlungsempfehlungen zum Prozess und zur Struktur**

### **Zusammensetzung der Lokalen Aktionsgruppe (LAG)**

Die Lokale Aktionsgruppe profitiert von einer langjährigen, gewachsenen Zusammenarbeit, die in der Region verankert ist und eine langfristige und nachhaltige Entwicklungsstrategie im ländlichen Raum verfolgt. Die Überlegungen zur Gebietskulisse wirken sich auch auf die Zusammensetzung der LAG aus. Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen erfahrenen und neuen Akteuren sollte angestrebt werden, um die besonderen Interessen und Problemlagen auch in den einzelnen Teilregionen Ostvorpommerns im LEADER-Prozess berücksichtigen zu können.

Angesichts des Ausscheidens mehrerer LAG-Mitglieder aus Altersgründen erscheint es sinnvoll, gezielt jüngere Akteure für die Mitwirkung in der LAG zu gewinnen. Mit Blick auf die Förderperiode 2014+ ist es ratsam, die Kompetenzen der LAG dahingehend zu erweitern, dass der Bereich der Denkmalpflege ebenfalls abgedeckt wird.

### **Gebietsübergreifende Zusammenarbeit**

Es ist zu erwarten, dass das Thema gebietsübergreifende Kooperation stärker in den Mittelpunkt der LEADER Strategien rücken wird. In diesem Sinne sollte eine Abstimmung mit den benachbarten LAGn im Landkreis und darüber hinaus (einschließlich der LAG-Mitglieder) zum Erfahrungsaustausch stattfinden.

Mögliche Anknüpfungspunkte für eine direkte Kooperation der LAGn im Landkreis Vorpommern-Greifswald könnten sein:

- Allgemein LAG-übergreifende Projekte bzw. Projekte mit landkreisweiter Relevanz
- Besucherleitsysteme und Wegenetzprojekte über die LEADER-Regionsgrenzen hinaus; hierfür ist eine Abstimmung im Landkreis notwendig, die den Radwegemeister des Landkreises einschließt;
- die Themen Fachkräftemangel und Mobilitätsverbesserung; diese Themen erfordern ebenfalls eine landkreisweite Betrachtung; möglicherweise wäre es sinnvoll, für solche gebietsübergreifenden Themen bei den einzelnen LAGn separate finanzielle Mittel einzuplanen.

Weiterhin wird empfohlen zu prüfen, inwieweit die Einführung einer Regionalen Koordinierungsstelle als Steuerungseinheit für Regionen übergreifende Projekte (z.B. Kuratorium oder Regionalbeirat) sinnvoll ist.

### **Öffentlichkeitsarbeit**

Eine Öffentlichkeitsarbeit, die darauf ausgerichtet ist, LEADER und die damit verbundenen Möglichkeiten zur Förderung bekannt zu machen, sollte ausgebaut werden, vor allem durch das hauptamtliche Regionalmanagement. Es empfiehlt sich außerdem, geförderte Projekte und deren Ergebnisse und Wirkungen bekannt zu machen, um gezielt weitere Projektträger zur Projekteinreichung zu motivieren. Eine stabile Partnerschaft und ein hoher Mitwirkungsgrad sind Qualitätskriterien, welche für die Umsetzung der künftigen SLE eine wesentliche Rolle spielen.

Die Auswertung der Projektstatistik für die alte Förderperiode 2007-2013 zeigte eine deutliche Mehrheit öffentlicher Projektträger gegenüber den privaten Vorhabenträgern. Für die nächste Förderperiode 2014+ sollte eine höhere Quote privater Projektträger angestrebt werden. Zur Zielerreichung werden die nachfolgenden Maßnahmen vorgeschlagen:

- Ideenwettbewerbe oder Projektbörsen als Instrumente nutzen, um neue Initiativen zu finden; z.B. Ideenwettbewerb des Modellvorhabens des Landes MV „Neue Dorfmitte“ nutzen ([www.neue-dorfmitte-mv.de](http://www.neue-dorfmitte-mv.de));
- nicht nur „Förderprofis“, sondern bewusst auch neue Projektträger (kleine Vereine und Initiativen) über deren Netzwerke ansprechen;
- das Ehrenamt fördern, indem „Ehrenämtler“ bei der Antragstellung unterstützt werden; hier könnte auch das Ehrenamtsportal des Landes genutzt werden, um potenzielle Projektträger anzusprechen.

Die Auswertung der Projektstatistik für die alte Förderperiode 2007-2013 zeigt außerdem, dass es weniger aktive Teilräume innerhalb der Gebietskulisse gab, gemessen an den geförderten

Projekten in dem jeweiligen Amt. Es wird daher empfohlen, potenzielle Projektträger auch in bisher unterrepräsentierten Räumen anzusprechen.

### **Regionalmanagement**

Die Arbeit des Regionalmanagements wird von allen Akteuren positiv bewertet. Auch die Anbindung der Geschäftsstelle und des Regionalmanagements an den Landkreis und das Sachgebiet Kreisentwicklung / Wirtschaftsförderung trägt dazu bei, die Arbeit der Lokalen Aktionsgruppe Ostvorpommern im Kontext der Entwicklungsstrategie des Landkreises Vorpommern-Greifswald zu verorten und die Zusammenarbeit mit benachbarten Regionen, einschließlich der Euroregion Pomerania, zu fördern. Hinsichtlich der Stärkung des hauptamtlichen Regionalmanagements der LAG Ostvorpommern erscheint eine Übernahme der Ko-finanzierung durch den Landkreis ratsam. Darüber hinaus wäre in diesem Zusammenhang zu prüfen, ob eine unterstützende Assistenz des Regionalmanagements eingesetzt werden kann